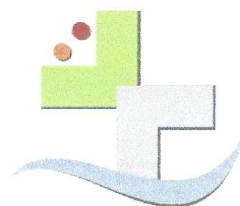


**Dezember
2020**



katholisch in Lippetal

Katholische Kirchengemeinde St. Ida in Herzfeld und Lippborg



Goldenes Priesterjubiläum
Heinz und Hans Schmidt



Corona-Krise



Ida-Auen-Weg

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil

Ein Wort zuvor ... Pastor Jochen Kosmann	3
Goldenes Priesterjubiläum Gebr. Schmidt	4
Verwaltungsreferent in St. Ida	6
Bericht Kirchenvorstand	7
Caritas-Haussammlung	8
Ida-Auen-Weg	9
Ida-Woche	10
Erstkommunion 2020	12

Kirchliche Einrichtungen

Verbundleitung der Kindergärten	14
Bertgerus-Kindergarten	16
St. Ida-Kindergarten	18
Marienkindergarten	19
Kinderbibeltage in Lippborg	20
Die Krippe in Lippborg	22
Offene Kirche für die Kleinen	22
KÖB Lippborg	23
KÖB Herzfeld	23

Gruppen, Vereine und Verbände

Messdiener/innen St. Ida	24
Pfadfinder Lippborg	25
kfd St. Ida Herzfeld	26
kfd Lippborg	28
kfd Bezirk Beckum	31
Kolpingsfamilie Lippborg	32
Kolpingsfamilie Herzfeld	33
Seniorenengemeinschaft Lippborg	35
Seniorenengemeinschaft Herzfeld	36
Elisabeth-Treff	37
Urlaub ohne Koffer	38
St. Ida-Chor	39
Canto-Allegro	40
MGV Herzfeld-Hovestadt	40
Basilikamusik	42
Geistliche Abendmusik	43
Eine-Welt-Laden	44
AK Mission-Entwicklung Frieden	45
Arbeitskreis Rumänienhilfe	46

Hallo Kinder – eure Seite	47
---------------------------	----

Orte der Menschwerdung

Hospizbewegung	49
ITP – Initiative Trauerpastoral	51
Trauerbegleitung	52

Berichte und Informationen

Wir stehen diese Zeit nur gemeinsam durch!	53
Corona-Positiv – Ulrike Schwertheim	55
Der ungläubige Thomas	56
Sieben Monate FSJ in den USA	57
Pater Schubert gestorben	59

Gemeindeleben und Adressen

Termine und Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit	60
Fahrt ins Erzgebirge geplant	62
Adveniat	63
Weihnachtssingen an der Böckenbergkapelle	64
Sternsinger	64
Unsere Neugetauften	66
Die Erstkommunionkinder	67
Unsere Brautpaare	67
Unsere Verstorbenen	68
Wichtige Anschriften in Lippetal	69

Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr



Redaktionsteam:

Pastor Jochen Kosmann,
Andrea Heise, Bernd Voscchepoth,
Mechtild Ninkovic, Eva-Maria Schleimer

Layout: Elisabeth Zinselmeier

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde
St. Ida in Herzfeld und Lippborg

Druck:

Druckerei Westkämper, Lippetal-Herzfeld

Liebe Gemeindemitglieder in Herzfeld und Lippborg, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,



während ich diese Zeilen schreibe, ist es Anfang November: Neue Corona-Beschränkungen sind gerade wieder in Kraft getreten. Nicht nur mir brennt die Frage unter den Nägeln: Wie werden wir Weihnachten feiern können?

Bis zum Frühjahr war es für uns selbstverständlich, unser Leben langfristig planen zu können – dann kam Corona. Wer könnte es momentan wagen, belastbare Prognosen abzugeben, die auch nur wenige Wochen in die Zukunft gehen? Überall sind wir Menschen in den vergangenen Wochen und Monaten an Grenzen geführt worden – auch hier in Lippetal. Niemand kann sich den Auswirkungen der Krise entziehen; die langfristigen Folgen sind noch nicht abzusehen. Wir fangen – so scheint es mir – langsam an, uns an eine neue Normalität zu gewöhnen.

Die durch das Virus hervorgerufene Situation wird als „Pandemie“ bezeichnet. Vom griechischen Ursprung her bezeichnet dieses Wort etwas, das alle Völker betrifft. Während COVID19 die ganze Welt in Schrecken setzt, ist die Geburt Jesu aber ein Ereignis, das allen Völkern Hoffnung geben will: Gott wird Mensch – für alle Menschen. Gott ist und bleibt bei uns Menschen – auch in einer Krise wie jetzt ist er an unserer Seite. Diese Botschaft kann das Weihnachtsfest uns dieses Jahr in besonderer Weise mit auf den Weg geben.

Eines ist klar: Wir werden Weihnachten feiern! Da dieses Jahr alles anders ist als früher, sind wir jedoch immer noch mitten in den Vorbereitungen, wie wir die Advents- und Weihnachtszeit begehen können.

Den aktuellen Stand der Planungen im Hinblick auf die Weihnachtsgottesdienste finden Sie in diesem Heft weiter hinten (Seite 60). Bitte achten Sie aber auch auf die wöchentlichen Pfarrnachrichten und die Tagespresse, falls sich doch noch Änderungen als kurzfristig notwendig erweisen sollten. Auch auf unserer Homepage www.katholisch-in-lippetal.de werden Sie alle Informationen finden.

Ihnen, den Leserinnen und Lesern, wünsche ich nun eine anregende Lektüre der Artikel in diesem Heft.

An dieser Stelle möchte ich allen, die zur Entstehung des diesjährigen Pfarrbriefes beigetragen haben, für ihr Engagement ein ganz herzliches Dankeschön sagen!

So wünsche ich Ihnen allen – auch im Namen des ganzen Seelsorgeteams – eine gesegnete Adventszeit, sodass Sie auch in dieser von Einschränkungen geprägten Zeit das Weihnachtsfest gut feiern können. Seien Sie auch im kommenden Jahr 2021 stets von Gottes reichem Segen begleitet!

Ihr

Jochen Kosmann, Pfr.



Goldenes Priesterjubiläum der Gebrüder Schmidt

Sie sind Zwillingenbrüder – und sie sind beide Priester geworden. Seit vielen Jahren sind Pater Hans Schmidt und Vikar Heinz Schmidt nun schon nicht mehr wegzudenken aus Lippetal – fest verwurzelt in der Lippborger Dorfgemeinschaft verbringen sie hier ihren Ruhestand und sind gern bereit, sich bei der Feier der Gottesdienste weiterhin einbinden zu lassen. Das erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. Nun stand ein großes Jubiläum vor der Tür:

Am 11. Juli 1970 wurde Heinz Schmidt in Münster zum Priester geweiht – er konnte also sein Goldenes Priesterjubiläum begehen.

Sein Bruder Hans, der dem Orden der „Weißen Väter“ angehört und lange als Missionar in Afrika gelebt hat, wurde bereits ein Jahr eher geweiht, am 21. Juni 1969.

Der 50. Jahrestag seiner Priesterweihe wurde im vergangenen Jahr nur „still und heimlich“ begangen, denn beide hatten schon lange beschlossen, ihr Goldenes Priesterjubiläum gemeinsam begehen zu wollen.

Die Feierlichkeiten sind aufgrund der aktuellen Situation etwas anders, d.h. kleiner ausfallen als ursprünglich geplant. Ein großer Empfang mit Möglichkeit zum Beisammensein konnte leider nicht stattfinden. Es fanden aber zwei Festgottesdienste statt, um einer möglichst großen Zahl von Freunden, Verwandten und Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zur Mitfeier und zur Gratulation zu geben. Am Samstag, den 11.07.2020 feierten die Gebrüder Schmidt um 18.00 Uhr die hl. Messe in der Lippborger Kirche und am Sonntag, den 12.07.2020 um 10.30 Uhr zelebrierten sie in der Herzfelder Kirche einen festlichen Gottesdienst. Nach den Gottesdiensten konnten die Gemeindemitglieder in „corona-konformer“ Möglichkeit den beiden Jubilaren Glückwünsche übermitteln. Die Gebr. Schmidt baten darum, auf persönliche Geschenke zu verzichten. Stattdessen wünschten sie sich eine Spende für Hilfsprojekte in Afrika.



Fotos: Michael Schleimer



Bürgermeister Matthias Lürbke gratulierte im Namen der Gemeinde Lippetal



Die Festpredigt hielt Pfarrer Helmut Hortmann, Freckenhorst



Fotos: Elisabeth Zinselmeier



Verwaltungsreferent in der Kath. Kirchengemeinde St. Ida



Seit dem 1. Juli dieses Jahres hat unsere Kirchengemeinde auch einen Verwaltungsreferenten. Im Dekanat Beckum-Warendorf waren wir die letzte Kirchengemeinde, die diese Position geschaffen hat. Bernhard Lammert

hat dieses verantwortungsvolle Amt übernommen. Seit 2013 war er als Beauftragter unserer Kirchengemeinde tätig und Mitglied im Kirchenvorstand. Da ein Verwaltungsreferent nicht gleichzeitig beide Ämter bekleiden kann, hat er sein Mandat im Kirchenvorstand zum 30. Juni 2020 niedergelegt.

Was macht ein Verwaltungsreferent?

Was genau er als Verwaltungsreferent macht, kann der 62-Jährige gar nicht in Kürze und in allen Details aufzählen. „Ich nehme Herrn Pastor Kosmann Dinge ab, die ihn davon abhalten, sich zum Beispiel auf seelsorgliche Aufgaben zu konzentrieren.“ Geht es etwa ums Geld, kommt niemand am Verwaltungsreferenten vorbei. Finanz-Anträge für den Kirchenvorstand gehen über seinen Tisch, der Haushalt der Pfarrei setzt dabei Leitplanken. Die bisherigen Aufgaben des Beauftragten bleiben in seiner Verantwortung. Weiter berät er mit Unterstützung der Personalabteilung der Zentralrendantur Personaleinsatzplanung, Personalbegleitung und Personalentwicklung des kirchengemeindlichen Personals (ohne den Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder und den Bereich des pastoralen Personals).

Nah am Pfarrer

„Natürlich möchte Pastor Kosmann über die Finanzen Bescheid wissen. Er hat das Feld aber in meine Hände gelegt“, sagt Lammert. Von einem „großen Vertrauen“ erzählt er zufrieden: „Das ist das Erfolgsgeheimnis.“ Kurze Wege tun ein Übriges: Das Büro des Pastors und sein Büro liegen im Erdgeschoss des Pfarrhauses. Wöchentlich treffen sich Pfarrer und Verwaltungsreferent, um sich auszutauschen und anstehende Dinge zu besprechen.

Beratung und Protokolle

Sitzungen des Kirchenvorstands bereitet Bernhard Lammert vor, führt Protokoll und sorgt in Abstimmung mit der Zentralrendantur für die Umsetzung der Beschlüsse. An Sitzungen der Ausschüsse nimmt er bei Bedarf teil. Auch bei den pfarreieigenen Immobilien behält er den Überblick mit Unterstützung der Mitglieder des Kirchenvorstandes, weiß wo Instandsetzungen nötig sind. Wenn gewünscht und nötig, vertritt er den Kirchenvorstand gegenüber Behörden oder sonstigen Dritten.

Anstellung und Finanzierung

Der Verwaltungsreferent ist nicht Angestellter der Pfarrei, sondern der Zentralrendantur. Das Bistum übernimmt 80 % der Kosten. Je nach Größe der Kirchengemeinden wird der wöchentliche Stundenumfang der Stelle eines Verwaltungsreferenten festgesetzt. Bernhard Lammert bekleidet die Stelle aktuell in Form eines Minijobs, da er sich noch in der Passivphase seiner Altersteilzeit befindet. So verrichtet er einen Teil seiner Arbeitszeit ehrenamtlich.

i.A. Elisabeth Zinselmeier

Adventswunsch

Zünd die Kerzen an,
schalt die Stille ein.
Gib deiner Sehnsucht Raum,
du bist nicht allein.

Hör auf die Stille,
gib dich ihr hin.
Was die Sehnsucht erfüllt
ist schon tief in dir drin.

Nimm wahr Gottes Nähe
im Jetzt und im Hier
auf dem Grund deines Herzens.
Das wünsche ich dir!

Andrea Wilke, In: Pfarrbriefservice.de



Kirchenvorstand – St. Ida in Herzfeld und Lippborg

Auch dieses Jahr war die Arbeit des Kirchenvorstands geprägt von vielfältigen Themen aus den Bereichen Finanz- und Immobilienverwaltung, Kindergärten, Personalangelegenheiten und Friedhöfe.

In diesem Jahr wurde die Stelle des Verwaltungsreferenten geschaffen und mit Bernhard Lammert besetzt. In seiner neuen Funktion nimmt er weiterhin an den Kirchenvorstandssitzungen teil, kann aber nicht mehr stimmberechtigtes Mitglied sein. Ralf Duventester ist hier nachgerückt und nun neues Mitglied im Kirchenvorstand.

Wir konnten das letzte Jahr erneut mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen.

Bei den Gebäuden und Liegenschaften lagen, wie in jedem Jahr, größere und kleinere Instandhaltungsmaßnahmen an.

Nachdem in Herzfeld der neue Kreuzweg fertiggestellt und eingeweiht wurde, laufen auch die detaillierten Planungen für den Ida-Auen-Weg. Am Kirchplatz in Herzfeld wurde ein Teil der Pflastersteine ausgetauscht, so dass der Kirchplatz wieder in einem guten Zustand ist.

An der Kirche in Lippborg hat eine Glockenprüfung stattgefunden und die Läuteanlage wurde erneuert.

Nachdem im letzten Jahr seitens der öffentlichen Hand die Schaffung einer vierten Gruppe im Bertgerus-Kindergarten angeregt wurde, befindet sich dieses Projekt in der detaillierten Planung.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen bedanken, die sich auch in diesen schwierigen, durch Corona bestimmten Zeiten für die Kirche einsetzen.

Unser besonderer Dank gilt hier auch dem Seelsorgeteam, welches im ganzen Lippetal unverzichtbare Arbeit leistet.

Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr.

Jürgen Stratbücker
Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands

GEBET IN ZEITEN DER CORONA-KRISE

Herr, du Gott des Lebens,

betroffen von der Not der Corona-Krise kommen wir voll Vertrauen zu dir.

Diese Krise belastet unseren Alltag und unser Zusammenleben.

Solch eine Situation haben wir noch nie erlebt.

Wir bringen dir alle, die erkrankt sind und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Schenke den Ärzten, Krankenschwestern, Pflegern und Seelsorgern

viel Kraft in diesen Tagen extremer Belastung.

Gib den Politikern und allen Verantwortlichen Weisheit, Augenmaß und Besonnenheit.

Wir bringen zu dir alle,

die zu Hause und in Kliniken

in Quarantäne sein müssen und sich isoliert und einsam fühlen.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Wir bitten dich:

Zeige dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie.

Hilf uns besonnen zu bleiben.

Hilf uns Solidarität zu zeigen mit denjenigen, die wir jetzt besonders schützen müssen.

Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem.

Dir vertrauen wir auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, der heiligen Ida, deren Grab wir in unserer Mitte wissen, all unser heiligen Patrone im Lippetal und aller Heiligen heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.

Amen.



Caritas – Haussammlung in Herzfeld und Lippborg



Im Oktober waren die Lippborger Caritas-Sammler/innen zu einem Dankeschön-Nachmittag ins Pfarrheim eingeladen. Im Namen der Pfarrgemeinde dankten Pastor Kosmann und der Vorsitzende des Pfarreirates Bernd Voscchepoth ganz herzlich für das ehrenamtliche Engagement. Nach dem Kaffeetrinken wurden im Verlauf des Nachmittags die Probleme besprochen, die aufgrund der neuen Datenschutzverordnungen und der Corona-Pandemie auftreten. Bekanntlich dürfen keine Adresslisten mehr für die Sammler/innen erstellt werden.

Nach einem guten Austausch wurde gemeinsam beschlossen, zunächst für dieses Jahr zur Probe, kein Bargeld mehr zu sammeln. Diese Regelung wird auch in Herzfeld übernommen.

Dieses hat den Vorteil, dass auch in Zeiten von Corona für alle ein unproblematischer Kontakt möglich ist und bargeldlos eine Spende eingezahlt werden kann.

Des Weiteren wurde beschlossen, dass der Große Pfarrbrief zu Advent und Weihnachten, wie schon in Herzfeld, auch in Lippborg an alle Haushalte verteilt wird.



katholisch in Lippetal

St. Ida in Herzfeld und Lippborg · Jesus Christus Lippetal

Ergänzung:

Die Pfarrei St. Ida in Herzfeld und Lippborg ist eine der wenigen Gemeinden im Bistum Münster, in denen noch die Caritas-Haussammlung durchgeführt wird bzw. wurde.

Wichtig:

Das gesammelte Geld bleibt in der Pfarrgemeinde; es werden Bedürftige vor Ort unterstützt – auch in Zukunft!!!

Um den geänderten Datenschutzbestimmungen Rechnung zu tragen, wird diesem Großen Pfarrbrief ein Info-Flyer der Caritas und ein Überweisungsträger beigelegt.

**Wir danken ganz herzlich für
Ihre Unterstützung!**

Bernd Voscchepoth / Elisabeth Zinselmeier



„Ida-Auen-Weg“ Idas Spuren erspüren

Ein neuer Name ist gefunden

Vor rund einem Jahr wurde der neue Kreuzweg eingeweiht. Auf der Strecke des alten Kreuzwegs, die durch die Lippeauen führt, soll ein Ida-Gedenkweg entstehen. Die Reaktionen auf den Aufruf, Namensvorschläge einzureichen, waren überwältigend – über 40 Vorschläge haben uns erreicht. Das Ergebnis der Beratung einer Jury: Die beste Idee hatte Martina Dörfler aus Werl mit dem Vorschlag **„Ida-Auen-Weg“**. Als Untertitel wird der Vorschlag von Ida Bühner aus Unna **„Idas Spuren erspüren“** aufgenommen. Beides zusammen ist bestens geeignet, treffend zu erläutern, worum es bei dem Weg geht.



Die beiden Gewinnerinnen sind nun eingeladen, sich mit Pfr. Kosmann zu einer Fahrt nach Münster mit besonderen Einblicken in die Bistumsstadt aufzumachen. Für diese Fahrt wurden auch drei Plätze verlost unter all jenen, die eine Spende von mind. 50,- EUR geleistet haben: Als „Glücksfee“ fungierte die 12jährige Ida Wischmann, die folgende Personen aus dem Lostopf gezogen hat: **Annegret Bratz aus Hovestadt, Thorsten Pöpsel aus Herzfeld und Klaudia Schlenke aus Schoneberg.**



Herzlichen Glückwunsch den Gewinner(inne)n und herzlichen Dank allen, die sich beteiligt haben!

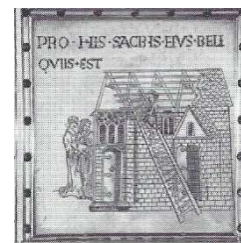
Die ursprünglich für den 25. Oktober geplante Fahrt wurde aufgrund der Situation mit den steigenden Corona-Neuinfektionen verschoben.

Die Planung des „Ida-Auen-Weges“ hat schon konkrete Formen angenommen. Seine Gestaltung ist bewusst modern geplant:

Auf etwa 1,80 m hohen Glasstelen wird anhand von Bildmotiven jeweils eine wichtige Station aus der Lebensgeschichte der heiligen Ida von Herzfeld dargestellt.



2. Rast an der Lippe



5. Bau der Kirche

Inhaltlich nehmen die Bildmotive dabei die Deckplatten unseres wertvollen Ida-Schreines auf, der in der Krypta der Basilika steht.

Kurze Erläuterungen werden ergänzt durch ausführlichere Texte, die u.a. mit dem Mobiltelefon per QR-Code abrufbar sein werden.

Die Stelen werden so konstruiert sein, dass Hochwasser sie nicht gefährden wird.

Wir bitten auch weiterhin um Spenden für die Realisierung des Projektes.

IBAN: DE14 416 601 240 300 700 502
BIC: GENODEM1LPS
Kennwort: Ida-Auen-Weg

*Es grüßt Sie
Jochen Kosmann, Pfarrer*



St. Ida Herzfeld
Wallfahrtsbasilika

Den Geist der Wallfahrt bewahren – Neues wagen: Die Ida-Woche 2020 in neuer Gestalt

Die Verantwortlichen für die jährliche Ida-Woche in Herzfeld hatten für 2020 viel vor:

Viele der Gottesdienste und Veranstaltungen sollten dieses Jahr erstmals ein neues Gesicht bekommen, um die Attraktivität für Pilgerinnen und Pilger sowie für Einheimische zu erhöhen. Doch die Corona-Krise führte dazu, dass die geplanten Neuerungen wohl erst mit einem Jahr Verspätung zur Geltung kommen werden. Die geplanten Gottesdienste – unter den gegenwärtig geltenden Abstands- und Hygieneregeln – konnten gefeiert werden, während die begleitenden Veranstaltungen ausgefallen sind.



Die Ida-Woche wurde wie geplant mit einem Pontifikalamt eröffnet, das Weihbischof Dr. Stefan Zerkorn am **Sonntag, 06.09.2020**, um 10.30 Uhr gefeiert hat. Das für Sonntagmittag/-nachmittag geplante Programm für Familien und Kinder musste entfallen. Eine Festandacht wurde aber um 15.00 Uhr gefeiert.

Am **Montag, 07.09.2020**, wurde das Patronatsfest des St.-Ida-Stifts in Hovestadt begangen.

Um 18.30 Uhr gestalteten die Firmlinge ein Abendlob in der Basilika.

Am **Dienstag, 08.09.2020**, luden die Herzfelder Frauengemeinschaft und die Kolpingsfamilie gemeinsam zu einem besinnlichen Abend um

20.00 Uhr ein; die musikalische Gestaltung hatte Basilikaorganist Jörg Bucker übernommen.



Zum Seniorentag am **Mittwoch, 09.09.2020**, feierten wir um 9.30 Uhr eine hl. Messe in der Basilika. Der anschließende Vortrag und das gemeinsame Mittagessen sind entfallen.

Das für **Donnerstag, 10.09.2020**, um 20.30 Uhr geplante Abendlob konnte wie geplant stattfinden. Das große Chorkonzert, das für **Freitag, 11.09.2020**, um 19.00 Uhr angekündigt war, entfiel leider.



Der Abschluss der Ida-Woche war am **Samstag, 12.09.2020**. Im Festgottesdienst um 17.00 Uhr war als Festprediger Domkapitular Dr. Antonius Hammers aus Münster zu Gast, der das „Katholische Büro“ in Düsseldorf leitet; er ist der Verbindungsmann zwischen den kath. Bistümern in NRW und der Landesregierung.

Dieses Jahr stand eigentlich die „Große Identracht“ auf dem Kalender, die nur alle fünf Jahre stattfindet. Die Prozession, bei der der Ida-Schrein durch das Dorf getragen wird, wurde in reduzierter Form wie eine „Kleine Identracht“ durchgeführt.

Nach dem Gottesdienst gingen die Gläubigen zur Ida-Büste am Osttor. Dort wurde der Segensgegn erteilt, um bei der Rückkehr in die Kirche jedes Gedränge zu vermeiden.



Nach der Identracht sollte ein großer Dorfabend rund um Haus Idenrast den krönenden Abschluss der Ida-Woche bilden. Dieser Abend teilte jedoch das Schicksal, das alle größeren Veranstaltungen in diesem Jahr erleiden – wie die Soester Kirmes, die Schützenfeste und andere Volksfeste konnte auch der Dorfabend nicht durchgeführt werden. Das ist besonders schade – aber wir freuen uns dann umso mehr auf die Premiere dieser Veranstaltung im kommenden Jahr.

Pastor Jochen Kosmann / Elisabeth Zinselmeier



Erstkommunion 2020 – trotz Corona!

Unter Gottes gutem Segen



Endlich konnten im Herbst die 66 Kinder unserer Pfarreien Jesus Christus und St. Ida in Herzfeld und Lippborg das Fest ihrer ersten heiligen Kommunion feiern. Bis dahin war es ein nicht immer einfacher Weg. Mitte März saß ich mit Pastor Liehr und Pastor Kosmann zusammen und wir mussten aufgrund der Situation entscheiden, dass wir die Feiern in den September verlegen. Gruppenstunden, Weggottesdienste, alles war von jetzt auf gleich nicht mehr möglich.



Um Kontakt zu halten, habe ich die Erstkommunionfamilien über die Wochen bis Ostern hin mit meiner „Sonntagspost“ begleitet.

Die Kinder erhielten ein Ausmalbild zum jeweiligen Sonntagsevangelium, einen Text, ein Lied, das sie sich mit der Familie über einen Link anhören konnten, und manchmal eine Bastelanleitung. Auch für die Eltern waren Texte und Lieder und eigene Gedanken dabei. Gegen Ende der Sommerferien entschieden wir im Kommunionleitungsteam (KLT), wie wir die Gottesdienste unter den gegebenen Maßgaben und mit einem erforderlichen Hygienekonzept gestalten können. Und es war schnell klar: es wird anders werden als die Jahre zuvor. Und gerade deshalb steckte das KLT besonders viel Leidenschaft in seine Planungen. Die Ergebnisse stellten wir den Eltern an einem Abend vor.



Was dann geschah, hat das gesamte KLT und auch mich aus den Socken gehauen. Mit Liebe und Herzblut hatten wir uns wochenlang Gedanken gemacht und mussten uns nun viel Kritik anhören. Kritisch zu sein ist nicht verkehrt. Aber der Ton macht auch hier die Musik. Und wie so oft sind die kritischen Stimmen lauter als jene, die den Weg gerne mitgehen möchten. Klar, Corona hat seine eigenen Gesetze auch in die Feier der Erstkommunion gelegt. Corona haben wir alle auch Zuhause erfahren. Die Frauen des KLT, die mit Homeoffice und Homeschooling ebenso belastet waren, wie die Eltern der Kommunionkinder. Das KLT hat viele zusätzliche Stunden und Überlegungen in die Vorbereitung einer dann doch auch von den Kritiker/innen als berührend und „wunderschön“ erlebten Feier gesteckt.

Manch einer sagte sogar, dass die Feier in einem kleinen Kreis, mit begrenzter Anzahl an Teilnehmenden schöner, weil ruhiger und inniger, gewesen sei.



Von Herzen danke ich den Frauen des KLT, die seit Jahren die Arbeit mittragen und immer das Beste und Schönste für die Kinder und Eltern am Tag der Erstkommunion wollten. Leider hören nun 9 von 13 Frauen auf. Ich selbst verabschiedete mich nach 13 Jahren auch aus der Erstkommunionvorbereitung. Diese Überlegung stand schon deutlich länger im Raum und hat nur nachrangig mit den Entwicklungen in diesem Jahr zu tun. Ich blicke auf viele schöne Momente zurück, strahlende Kinder-Augen und manches Mal auch auf vor Rührung weinende Eltern-Augen, vor allem aber auf eine sehr bereichernde, fröhliche und spannende Zeit mit den Frauen des KLT. Ihr seid wunderbar!

Danke sage ich in diesem Jahr besonders jenen, die uns Mut gemacht haben, trotz Corona unseren Weg zu gehen, trotz Widerstand und Kritik an Entscheidungen festzuhalten und am Ende zu erkennen, dass wir es richtig gemacht haben.

Stefanie Rosenwick

Lebenskinder

KÖNIGSKINDER

Hoffnungskinder ...

Kurz vor Weihnachten, im dann noch jungen neuen Kirchenjahr, startet das Projekt „Lebenskinder-Königskinder-Hoffnungskinder“. Die Flyer hierzu sind in den Kirchen und unterschiedlichen Geschäften ausgelegt. Wir freuen uns auf neugierige und erwartungsfrohe Menschen, auf jene, die suchen und fragen, die sich nach Gemeinschaft sehnen und Lust haben, sich zu treffen, um gemeinsam ein Stück Glaubensweg zu gehen.

Auch **ICH** bin ein

KÖNIGSKIND.

... eine Zeit für Musik, Gebet, Stille.

In einer Sprache, die die Menschen abholt und ins Herz geht,

wollen wir unseren Glauben ins Wort bringen und die Lebenserfahrungen der Menschen mit biblischen Gedanken, Ritualen und Gottes Segen verknüpfen.

Eine Reise, um die eigene Würde zu entdecken:



Freitag, 18. Dezember 2020,
19.00 Uhr St. Albertus Magnus-Kirche, Hovestadt
Freitag, 08. Januar 2021,
19.00 Uhr St. Albertus Magnus-Kirche, Hovestadt
Freitag, 12. März 2021,
19.00 – 21.00 Uhr Abend der Barmherzigkeit
St. Ida-Basilika Herzfeld

Für die nachfolgenden Termine werden die Orte noch bekannt gegeben

Freitag, 11. Juni 2021, 19.00 Uhr
Freitag, 03. September 2021, 19.00 Uhr
Freitag, 19. November 2021, 19.00 Uhr

Verbundleitung der Kindergärten in St. Ida in Herzfeld und Lippborg

Seit September 2019 bin ich nun hier vor Ort in Lippetal als Verbundleitung für die drei katholischen Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde St. Ida tätig. Mitten im Aufbau der neuen Verwaltungsstrukturen musste ich mich, wie Sie alle, seit März diesen Jahres beruflich wie privat den Anforderungen der Corona-Pandemie stellen.

Zunächst war ich mir sicher, dass es sich nur um kurzfristige Einschränkungen handeln würde. Jedoch war die bundesweit angeordnete Schließung der Kindertageseinrichtungen (Kitas) schon ein sehr unerwarteter Schritt – so etwas habe ich in meinen 26 Berufsjahren noch nicht erlebt!

Aber wie hat es Domkapitular Dr. Antonius Hamers im Festgottesdienst zum Abschluss der Ida-Woche am 12.09.2020 für mich sinngemäß so treffend formuliert: „Man muss sich die Wirklichkeit vor Ort anschauen und danach handeln.“ Also tue ich gemeinsam mit den Kita-Leiterinnen und den Mitarbeiter/innen vor Ort was getan werden muss und entwickle neue Strukturen, um die veränderten Rahmenbedingungen durch COVID-19 in den Kindertageseinrichtungen zu meistern.

Durch Betretungsverbote, die Notbetreuung für Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, die Personalausfälle der sogenannten Risikogruppen und die Einteilung der Mitarbeiter/innen in verschiedene Arbeitsschichten haben wir große Anstrengungen darauf verwendet, alle Beteiligten einzubeziehen und mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Das gemeinsame Spiel und die Gespräche mit den Kindern sowie die Tür- und Angelgespräche mit den Eltern und Kolleg/innen in den Kitas, fielen ja plötzlich weg. Per E-Mail, Telefon und Brief wurde versucht, einen datenschutzadäquaten Ersatz zu schaffen, doch es wurde in der Praxis schnell deutlich, dass die Technik den persönlichen Kontakt nie ersetzen kann.

Die größte Herausforderung bestand und besteht für mich im ständigen Abwägen der Maßnahmen in der Corona-Pandemie, die täglich, manchmal sogar stündlich, angepasst werden müssen.

Erschwert wird die Situation dadurch, dass manches Mal Informationen in den Medien zu hören und zu lesen sind, bevor sie uns als Träger von offizieller Seite mitgeteilt werden. In allen Fällen bemühen wir uns, die relevanten Hinweise stets so schnell wie möglich auf der Homepage der Kirchengemeinde zu veröffentlichen.

Im Vordergrund meiner Arbeit steht für mich aktuell immer die Sorge um die Gesundheit der Kindergartenkinder, ihrer Eltern und der Kita-Mitarbeiter/innen. Bislang haben wir die Krise gut gemeistert, auch wenn an der einen oder anderen Stelle Verbesserungsbedarf deutlich wurde. Diese Situation ist jedoch für uns alle neu und sie erfordert noch mehr Flexibilität im Berufsalltag als bisher.

Nie und nimmer hätte ich mit einem solch langfristigen Ausmaß der Beschränkungen gerechnet, denn erst seit dem 17.08.2020 befinden sich alle Kitas wieder im Regelbetrieb. Dieser unterscheidet sich durch die hohen Hygienevorgaben und die Abstandsregeln der Erwachsenen untereinander noch sehr von der gewohnten pädagogischen Arbeit im Jahreskreis. Je nach Infektionsgeschehen vor Ort müssen die Eltern vor der Kita-Tür bleiben oder dürfen nur mit einem Mund- und Nasenschutz und nachdem sie sich die Hände am Eingang desinfiziert haben, kurz in den Flurbereich der Einrichtung, um die Kinder zu bringen oder abzuholen. Danach geht es mit dem eigenen Kind in den Waschraum, wo es sich vor dem Betreten der Kindergartengruppe gründlich die Hände wäscht. Auch die Eingewöhnungsphase der neuen Kindergartenkinder in den vergangenen Monaten war durch die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene und Alltagsmasken) eine große Herausforderung für Kinder, Eltern und Erzieherinnen.

Erstaunt bin ich aber immer wieder, wenn ich höre, wie gut die Kindergartenkinder mit der Unterstützung ihrer Eltern und Erzieherinnen mit der aktuellen Situation umgehen und sie meistern. Ein Beispiel ist der zurückliegende Abschied der angehenden Schulkinder im Juli 2020: Erzieherinnen und Eltern haben sich im Vorfeld viele Gedanken gemacht, wie sie den Kindern eine schöne Abschlussfeier vom Kindergarten bereiten können. Es bestand große Unsicherheit, da viele Aktionen geändert werden oder gar ausfallen mussten.

Die Kinder wirkten jedoch zufrieden – und die Erwachsenen hatten den Eindruck, dass sie die Feierlichkeiten sehr genossen haben.

Familienfeste und Elternaktionen können leider aktuell noch nicht wieder stattfinden. St.

Martin beispielsweise wird in diesem Jahr nur intern im Kindergarten auf Gruppenebene gefeiert werden können. Wie gut, dass wir engagierte und einflussreiche pädagogische Fachkräfte in allen drei Einrichtungen haben, die den Tagesablauf unter Corona-Bedingungen für die Kinder ansprechend und entwicklungsfördernd gestalten!

Ich bin sehr erleichtert, dass wir inzwischen durch die laufenden Befragungen der Corona-Kita-Studie des Robert-Koch-Instituts und des Deutschen Jugendinstituts wissen, dass Kindertageseinrichtungen und Schulen selbst keine Infektionsherde und Kinder keine Infektionstreiber sind. So hoffe ich, dass wir die Kinderbetreuung größtenteils aufrechterhalten können.



Foto: Pixabay

Der Regenbogen mit all seinen leuchtenden Farben diente besonders zu Beginn der Corona-Pandemie als Symbol der Zuversicht und der Hoffnung. Für mich symbolisieren die Farben aber auch die unterschiedlichen Stärken und Talente, die jedem von uns von Gott geschenkt wurden und die es gerade in der Krise zu entdecken

und zu nutzen gilt, denn nur gemeinsam und mit Gottvertrauen können wir diese herausfordernde Zeit gestalten.

Mein großer Dank gilt allen Mitarbeiter/innen, Elternvertreter/innen in den Elternräten und den Vertreter/innen des Kirchenvorstandes, die sich tagtäglich für die Weiterentwicklung der Bildung und Betreuung in unseren katholischen Kindertageseinrichtungen St. Ida, Bertgerus und St. Marien in Lippetal einsetzen.

Ich wünsche Ihnen allen, trotz der aktuellen Einschränkungen, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2021!

Mit besten Grüßen
Nicole Scheufens-Künne

Zum Ausmalen – von Pfarrbiefservice.de





Wie Geschichten lebendig wurden ...

Das Erzählen von Geschichten ist weit mehr als Sprachförderung. Es ist menschliches Grundbedürfnis und ein elementares Medium zur Vermittlung von Erfahrungen und Werten. Kinder werden in ihren emotionalen Fähigkeiten gefördert und können sich deshalb selbst und andere besser verstehen.

In der Vergangenheit haben wir hier im Bertgerus-Kindergarten den Kindern die Geschichten vorgelesen bis wir uns auf den Weg machten, Geschichten frei zu erzählen. Mit dem Ergebnis, dass die Kinder deutlich aufmerksamer zuhörten und viel länger dabeiblieben. So wurde manch eine Geschichte zu einem richtigen Schauspiel.

Als wir die Geschichten nur vorgelesen haben war es immer schwierig, allen Kindern die Bilder zu zeigen. Beim Erzählen ermöglichen wir ihnen, eigene Bilder im Kopf zu entwickeln und somit die Fantasie anzuregen. Mittlerweile erzählen sich unsere Kinder gegenseitig Geschichten.

Somit ist unsere Idee „Sprache durch Geschichten zu unterstützen“ ein voller Erfolg.

Die Fortbildung von Frau Willenbrink „Erzähl mir deine Hoffnung“ begeisterte das gesamte Team dermaßen, dass es gemeinsam mit zahlreichen Ideen das Geschichtenerzählen im Bertgerus-Kindergarten ins Leben rief.

Ein fester Bestandteil des Erzählens ist neben Trommel-, Eierkarton- und Reimgeschichten auch die Geburtstagsgeschichte. Am Tag vor dem Geburtstag bekommt das Kind ein Geburtstagssäckchen mit nach Hause. Dieses füllt es, je nachdem wie alt es wird, mit genau so vielen Gegenständen. Voller Vorfreude bringt es das gefüllte Säckchen am nächsten Morgen mit in den Kindergarten. Dort wird das Geburtstagssäckchen in der Geburtstagsrunde geöffnet und aus den Gegenständen eine spontane „Stegreifgeschichte“ je nach Alter der Kinder mit ihnen gemeinsam erzählt.

Hier ein Beispiel: In dem Geburtstagssäckchen waren eine Katze, eine Motorsäge und ein Feuerwehrauto und so könnte die Geschichte dazu sein:

(Erster Gegenstand wird aus dem Säckchen geholt und allen Kindern gezeigt)

Die kleine KATZE „Funk“ lebte auf einem kleinen Hof in der Nähe von Herzfeld. Dort gab es ein Haus, in dem der Bauer mit seiner Frau und drei Kindern wohnte und einen Stall für Hühner und die Katze. Ja, die Tiere hatten sich sehr lieb und Funk ärgerte die Hühner niemals. An einem schönen Sommertag machte sich Funk auf den Weg zum Feld, denn dorthin war der Bauer Fritz mit seinem Sohn gegangen.



(Zweiter Gegenstand wird aus dem Sack geholt)

Schon von weitem hörte sie das laute Geräusch der ...

„Was ist das wohl? Na klar, ihr kennt es, eine MOTOR-SÄGE.“ Es war spannend zu sehen, wie hoch oben von dem großen Baum die Äste hinunter auf die Erde fielen.



(Dritter Gegenstand wird aus dem Säckchen geholt)

Oh, doch plötzlich war Qualm zu sehen. Als Funk genau hinsah, konnte sie ein kleines Feuer auf dem Feld entdecken. Ganz mutig schlich sie zu Bauer Fritz und kratzte ihn an seinem Hosenbein. Sie „miaute“ („Macht mal mit“) dabei so laut sie konnte. Dann endlich hatte er sie gehört, drehte sich zur ihr um und entdeckte das Feuer auf dem Feld. Er holte sein Handy aus der Hosentasche und wählte die Nummer 112. Genau, das war die Nummer der FEUERWEHR. Die kam so schnell sie konnte mit Blaulicht und der lauten Sirene angefahren und löschte das Feuer. Bauer Fritz nahm Funk auf seinen Arm, streichelte sie und sagte: „Du bist aber ganz schön mutig, das hast du sehr gut gemacht.“ Wieder zurück zu Hause konnte Funk besonders gut schlafen. Sie war sehr stolz, so etwas Mutiges getan zu haben. Nun wusste sie: Mit Mut kommt man weiter!





Mit jeder weiteren, spontanen Geschichte aus dem Geschichtenäckchen wächst die Fantasie bei den Kindern, aber auch bei uns Erzieherinnen. Es macht richtig Spaß, diese Form des Geschichtenerzählens zusammen mit den Kindern zu erleben.

Und hier noch eine Geschichte auch für Große:

Das Wichtigste an Weihnachten - Eine Fabel von Johannes Hildebrandt

Einige Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten sich darüber, was wohl die Hauptsache an Weihnachten ist.

„Na klar, Gänsebraten“, sagte der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!“

„Schnee“, sagte der Eisbär, „viel Schnee!“ Und er schwärmte verzückt: „Weiße Weihnachten feiern!“

Das Reh sagte: „Ich brauche einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern!“

„Aber nicht so viele Kerzen“, heulte die Eule „schön schummrig und gemütlich muss es sein. Stimmung ist die Hauptsache!“

„Aber mein neues Kleid muss man sehen“, sagte der Pfau. „Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich nicht Weihnachten.“

„Und Schmuck,“ krächzte die Elster. „Jedes Weihnachten kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste.“

„Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen“, brummte der Bär, „das ist doch die Hauptsache, wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich lieber auf Weihnachten.“

„Mach´s wie ich“, sagte der Dachs, „pennen, pennen, das ist das Wahre an Weihnachten, mal richtig ausschlafen!“

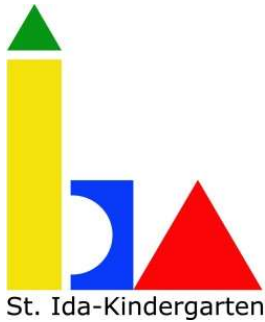
„Und saufen“, ergänzte der Ochse, „mal richtig einen saufen und dann Pennen ...“
... dann aber schrie er „Aua!!“, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt:

„Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?“ Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Das Kind, ja das Kind, das Kind ist die Hauptsache.“

„Übrigens“, fragte der Esel, „wissen das eigentlich auch die Menschen?“

Team des Bertgerus-Kindergartens

Patenschaft im St. Ida-Kindergarten



„Groß und Klein ...
gemeinsam über
Stock und Stein!“

Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist für Kinder, aber auch für ihre Eltern immer eine spannende und aufregende Zeit. Die noch fremden Gesichter und neuen Räumlichkeiten sind für viele Kinder zu Beginn oftmals ungewohnt. Sehr häufig ist es für sie aber auch die erste Phase in ihrem Leben, in der sie sich für mehrere Stunden täglich von ihren Eltern trennen.



Eine individuelle und vertrauensvolle Eingewöhnung in den Kindergarten ist daher von großer Bedeutung und enormer Wichtigkeit.

Dazu gehören unter anderem Gespräche mit den Eltern und „Schnuppertage“, bei denen die neuen Familien, noch vor der Aufnahme, den Kindergarten kennenlernen können.

Durch die achtsame Begleitung der Erzieherinnen, die ansprechende Gestaltung der Gruppenräume sowie feste Rituale mit immer wiederkehrenden Abläufen und ein Elterncafé erleichtern wir den neuen Kindern, aber auch deren Eltern, den Start in den Kindergarten.

Dabei ist es schon zu einer kleinen Tradition im St. Ida-Kindergarten geworden, dass die Vorschulkinder jedes Jahr zu Beginn des Kindergartenjahres die Patenschaft für die „neuen“ Kinder übernehmen.

Voller Stolz und Vorfreude endlich zu „den Großen“ im Kindergarten zu gehören, freuen sich die Vorschulkinder jedes Jahr auf diese Aufgabe.

Sie unterstützen die jüngeren Kinder beispielsweise beim Aufräumen, Hände waschen, Jacke anziehen und überall da, wo ihre Hilfe gebraucht wird.

Wir erleben immer wieder, wie die Patenschaft unsere Vorschulkinder „wachsen lässt“ und sie die Verantwortung gegenüber einem jüngeren Kind in ihrem Selbstbewusstsein stärkt. Voller Freude und Stolz sehen wir oftmals Kinder mit ihren Eltern vor den Patenschaftsfotos stehen und das Vorschulkind berichtet, wobei es dem neuen Kind im Tagesablauf geholfen hat.

Aber auch die jüngeren Kinder, die noch ganz neu in unserer Einrichtung sind, genießen die Hilfe und Unterstützung von unseren „alten Hasen“.

So werden die ungewohnten Gesichter und Räumlichkeiten im Kindergarten schnell zu einem lebendigen und bunten Lebens- und Erlebnisort für Kinder, an dem religiöse Themen wie Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft ganz konkret täglich erlebt und kindgerecht gelebt werden.

Denn...

Eines der schönsten Dinge, die wir tun können, ist einander zu helfen - Hilfsbereitschaft und ein Lächeln kosten nichts.

So freuen wir uns jedes Jahr auf viele neue Gesichter und gemeinsame Erlebnisse in unserem Kindergarten!



Für das Team des
St. Ida-Kindergar-
tens

*Theresa Strumann,
Kindergartenleitung*



„St. Martin“

In diesem Jahr ist vieles anders - und doch auch nicht ...

Die Corona-Pandemie hat uns leider fest im Griff. In dieser besonderen Zeit ist es wichtig, den Kindern Halt und Sicherheit zu geben und ihnen im Jahresrhythmus religiöse Feste näherzubringen. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir mit den Kindern „St. Martin“ in unserem Familienzentrum durchführen können.

Zunächst basteln wir mit allen Kindern „traditionell“ verschiedene Laternen. Wir bieten in diesem Jahr eine Ritterburg-, Elfenhäuser- und eine Blumenlaterne an. Diese nehmen die Kinder mit nach Hause und können sie dann im Fenster erstrahlen lassen.

Wir unterstützen die Aktion: „Wir lassen Lippborg leuchten - Fensteraktion statt Martins-Umzug“. Der Martins-Umzug muss leider im Ort ausfallen - um nicht auf das warme Licht und die leuchtenden Farben zu verzichten, wird auf die Aktion „Laternen- Fenster“ aufmerksam gemacht. Die Idee ist, eine beleuchtete Laterne ins Fenster zu hängen, damit am Abend viele große und kleine Spaziergänger die tollen Laternen bestaunen können. So können wir für einen Moment unser Dorf zum Strahlen



bringen und vielleicht ein Licht der Hoffnung in die Herzen tragen. Diese Aktion geht vom 01.11.2020 bis zum 15.11.2020 und wird vom Orga-Team des Martinsumzuges in Lippborg vorbereitet.

In den Gruppen beschäftigen wir uns mit dem Leben des heiligen Martin. Wir hören Geschichten, singen Martinslieder und setzen uns mit dem „Teilen und Helfen“ intensiv auseinander. Genauso wie es Martin vor vielen Jahren gemacht hat. Der heilige Martin ist bekannt für seine Bescheidenheit, Nächstenliebe und Großzügigkeit - davon werden die Kinder mehr erfahren.

Am 11.11.2020 feiern wir hierzu ein „Lichterfest“ mit den Kindern. In einer stimmungsvollen Atmosphäre werden wir zusammen mit Regina Feijão eine Katechese zu „St. Martin“ durchführen. Die Kinder freuen sich auf das besondere Fest und im Vorfeld werden verschiedene Aktivitäten entsprechend dazu angeboten.

Das Team des Familienzentrums „St. Marien“

Das Martinslied - GL 545

1. St. Martin, St. Martin, St. Martin
ritt durch Schnee und Wind,
sein Roß, das trug ihn fort geschwind.
St. Martin ritt mit leichtem Mut,
sein Mantel deckt ihn warm und gut.
2. Im Schnee, im Schnee saß, im Schnee
da saß ein armer Mann,
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.
O helf' mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittre Frost mein Tod!
3. St. Martin, St. Martin, St. Martin
zog die Zügel an,
sein Roß stand still beim armen Mann,
St. Martin mit dem Schwerte teilt'
den warmen Mantel unverweilt.
4. St. Martin, St. Martin, St. Martin
gab den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.
Sankt Martin aber ritt in Eil'
hinweg mit seinem Mantelteil.



Am Samstag, 07.03.2020, und Sonntag, 08.03.2020, fanden die diesjährigen Kinderbibeltage in Lippborg statt.

Insgesamt 78 Kinder (angehende Schulkinder sowie Kinder der Klassen eins bis vier) haben sich mit vielen ehrenamtlichen Helfern auf eine spannende Entdeckungsreise zum Thema **„Rut macht Mut“** begeben.

Im Vorfeld lernten die Kinder in den Kindergärten (Lippborg und Hultrop) und der Grundschule in Lippborg die biblische Geschichte von Rut kennen. Die Kinder merkten schnell, dass es in der Geschichte um das Thema „Freundschaft“ geht.

Am Samstag trafen sich alle Kinder um 09.00 Uhr in der Kirche. Hier gab es eine kurze Einführung, bevor die Kinder in ihre Gruppen eingeteilt wurden.

Dann machten sich alle Gruppen auf den Weg in die Ludgerus Grundschule, um an den verschiedenen Workshops zum Thema teilzunehmen. Insgesamt standen neun Workshops zur Verfügung:

- Bastelaktion Herz
- Herstellung von Lesezeichen
- Backen von Plätzchen in Freundschaftssymbolen
- Knüpfen von Freundschaftsbänder
- großartige Partnermassage

- Bewegungsbaustelle in der Turnhalle
- Werkangebot: Lichtfänger
- Basteln von Ketten aus Baumscheiben
- Basteln von Gefühlsuhren





Ab 12.15 Uhr ging es in zwei Gruppen zum Essen ins Pfarrheim. Hier versorgte das fleißige Küchenteam 100 Personen mit leckeren Hot Dogs und gekühlten Getränken. Die Kinder konnten dann noch etwas auf dem Schulhof spielen, bevor es mit den Workshops weiterging. Um 15.30 Uhr endete dieser tolle Tag mit einem Gruppenfoto auf dem Schulhof.

Zum Abschluss der Kinderbibeltage kamen die Kinder und Helfer am Sonntag um 10.30 Uhr zur Familienmesse in der Kirche zusammen. Hier wurde die Geschichte von Rut noch einmal beleuchtet und die Workshops den Gemeindemitgliedern vorgestellt. Alle waren sich am Ende einig:

ES WAREN ZWEI WUNDERSCHÖNE TAGE!!!

Erwähnenswert ist noch, dass die Kinderbibeltage 2020 ausschließlich durch das Engagement vieler Eltern und Helfer durchgeführt werden konnten. 18 Workshop-Leiter beschäftigten die Kinder und 26 - überwiegend Jugendliche - begleiteten die Kindergruppen durch den Tag. Dafür nochmal ein herzliches DANKESCHÖN.

*Christina Stauvermann
für das Team der Kinderbibeltage*



„Alle Jahre wieder“

In jedem Jahr wird die Krippe in der Kirche Ss. Cornelius und Cyprian in Lippborg aufgebaut. Vom Ersten Advent bis zum 2. Februar (Maria Lichtmess) wird in acht verschiedenen Darstellungen die biblische Weihnachtsgeschichte gezeigt. Die biblischen Texte liegen jeweils zum Nachlesen an der Krippe aus.

Wir beginnen immer mit dem Bild, wie der Engel Maria die Frohe Botschaft bringt:



Aber auch die Geschichte von Johannes dem Täufer, der in der Wüste predigt, ist dabei. Er ruft alle Gläubigen auf: „Macht euch bereit für den Herrn“.



1978 wurde die Krippe von Lippborgern im westfälischen Stil errichtet. Für die beweglichen Ankleidepuppen (Kopf, Füße und die Hände sind handgeschnitzt) wurden Kleider genäht. Inzwischen ist natürlich schon so manches erneuert worden.

Begleiten Sie uns auch in diesem Jahr wieder durch die Weihnachtsgeschichte.

Wir wünschen Ihnen eine frohe und besinnliche Adventszeit.

*Marlies Böhm und Dorothee Pahl
für das Krippenteam*

Offene Kirche für „die Kleinen“ an Heilig Abend



Leider können in diesem Jahr aufgrund der Corona-Situation weder in Lippborg noch in Herzfeld an Heilig Abend die Krippenfeiern für die Kinder der Gemeinde stattfinden. Da wir den Kindern dennoch die Möglichkeit bieten möchten, sich in dieser schwierigen Zeit auf Weihnachten einzustimmen, sind sie zusammen mit ihren Familien herzlich eingeladen die offene Kirche zu besuchen. In Herzfeld sind die Türen in der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr und in Lippborg von 14.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr für alle Familien geöffnet.

Die Kinder können sich auf verschiedene Aktivitäten freuen, die sie in der Kirche erwarten werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Opferkästchen in dieser Zeit in der Kirche abzugeben.

Da nicht alle Familien gleichzeitig die Kirche betreten können, wird es einen Rundgang geben. Um Wartezeiten vor der Kirche so gering wie möglich zu halten, bitten wir darum, sich das entsprechende Kontaktformular zur Rückverfolgung auf der Homepage im Vorfeld herunter zu laden und ausgefüllt mitzubringen.

www.katholisch-in-lippetal.de

Wir hoffen, dass wir unsere Pläne in dieser Weise umsetzen können und wünschen allen Familien eine besinnliche und gesunde Vorweihnachtszeit.

*Die Vorbereitungsteams
aus Lippborg und Herzfeld*

Katholische öffentliche Büchereien



KÖB Lippborg

Um allen Lesern, besonders Familien mit Kindern, die Möglichkeit zu geben, Bücher, Hörbücher, Spiele, CDs, DVDs und Tonies auszuleihen, erheben wir einen Jahresbeitrag von

7,50 € pro Familie.

Die Bücherei ist geöffnet:

Mittwoch: 15.30 Uhr – 17.30 Uhr

Sonntag: 10.00 Uhr – 11.30 Uhr

Internet:

<http://webopac.bistum-muenster.de/Lippborg/>

Hier können Sie jederzeit im Bestand der Bücherei Lippborg recherchieren und die weiterführenden Konto-Funktionen (verlängern, vorbestellen) auch außerhalb der Öffnungszeiten nutzen.

Pfarrheim | Ilmerweg 5 | 59510 Lippetal |

Tel. 02527-8067

E-Mail:

buecherei-lippborg@katholisch-in-lippetal.de



KÖB Herzfeld

Lesevergnügen, Hörgenuss und Spielespass

Zeit und Lust, mal wieder ein gutes Buch zu lesen, zuzuhören oder ein Spiel zu spielen? Die KÖB Herzfeld hält viele (Hör-) Bücher und Spiele zum Ausleihen bereit. Auch Tonie-Figuren gehören zu unserem Sortiment.



Es wird mehrmals im Jahr für Nachschub gesorgt, indem immer wieder aktuelle Romane und Krimis aus den Bestsellerlisten, Kinderbücher und Spiele angeschafft werden.

Der sehr beliebte alljährliche Buchvorstellungs-Abend mit Herrn Söthe und auch die anschließende Buchausstellung mussten in diesem Jahr zu unserem großen Bedauern leider ausfallen. Für 2021 sind diese Events aber wieder fest eingeplant.

Auch in Coronazeiten ist unsere Bücherei (selbstverständlich mit entsprechenden Hygienevorkehrungen) wie folgt geöffnet:

mittwochs	08.30 – 10.00 Uhr und 17.00 – 18.00 Uhr
sonntags	11.00 – 12.15 Uhr

Sollten sich hier Änderungen ergeben, entnehmen Sie das bitte den Pfarrnachrichten und der Tagespresse.

Lippstädter Straße 4 / Tel.: 02923 – 7925

E-Mail:

buecherei-herzfeld@katholisch-in-lippetal.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Claudia Wiese, für das Bücherei-Team Herzfeld



Die Messdiener in St. Ida Herzfeld blicken auf ein ungewöhnliches Jahr 2020 zurück.

Zu Beginn konnte wie gewohnt das Leiterwochenende stattfinden. Nach der Ankunft in Versmold, St. Michael, wurde die Unterkunft bezogen. Nach einem spannenden Abend ging es am Samstag zum Lasertec mit anschließendem Besuch im Schwimmbad. Am Abend ließen wir den Tag Revue passieren. Sonntag stand die Jahresplanung auf dem Programm. So wurde über die Gruppenstunden, Leiterkurse, Messdiener-Wallfahrt nach Osnabrück, Sommer Camp, die Jahresfahrt und dem Halleluja-Cup (Fußballturnier für Messdiener) diskutiert und erste Überlegungen festgehalten. Alle diese Veranstaltungen, bis auf die Gruppenstunden, mussten aufgrund von Corona leider ausfallen. Am Sonntag fuhren alle nach einem abwechslungsreichen Wochenende nach Hause.

Nach der Kommunion konnten wir 10 neue Messdienerinnen und Messdiener in unserer Gemeinschaft begrüßen. Die neuen Messdiener sind: v. l. Levin Tappe, Malte Schreiber, Aaron Voschepoth, Elias Oexmann, Jonas Duventester, Emilia Bucker und Henning Alke. Auf dem Bild fehlen Ben Schmenk, Sophia Wilhelms und Paul Pöpsel. Geleitet werden die Neuen von Annika Bockey, Luise Opperbeck, Eric Belmann und Mathis Feldmann.



Trotz Corona fand auch dieses Jahr die Apfelplück-Aktion statt. Der überragende Wert aus dem

letzten Jahr konnte nochmal getoppt werden. Dank der Unterstützung von ca. 25 Ministrantinnen und Ministranten wurden dieses Jahr 1166 kg Äpfel gepflückt und bei der Mosterei Milke abgegeben. Dort wurden aus den Äpfeln Saft für Tafeln gewonnen. Wir bedanken uns nochmal bei allen Helfern.

Auch in diesem Jahr planen die Messdiener wieder eine Nikolausaktion im Raum Lippetal. Da die Kirche in diesem Jahr nur eine begrenzte Anzahl an Besuchern zulässt, wird eine Briefbestellung angeboten. Wer einen oder gerne auch mehrere Nikolaus verschenken möchte, gibt einfach eine Bestellung im Pfarrbüro oder im Café Twin ab.



Die Bestellung sollte folgende Dinge enthalten: Den Empfänger samt Adresse, wie viele Nikolaus verschenkt werden sowie die Spende für die Messdiener. Wer möchte, kann auch noch einen persönlichen Gruß beilegen. Für eventuelle Rückfragen benötigen wir auch noch den Namen des Absenders.

Alternativ liegt eine Bestellvorlage in der Kirche und im Cafe Twin aus, [bzw. ist hinten in diesem Pfarrbrief zu finden.](#)

Die Nikolaus werden am Vorabend des 6. Dezembers verteilt. Des Weiteren werden die Nikolaus in den Messen vom 28. und 29.11. sowie an Winter-Ida und am Nikolauswochenende in der Kirche angeboten.

Alles in allem blicken die Messdiener trotz Corona auf ein gutes Jahr 2020 zurück, wo die großen Unternehmungen leider ausfallen mussten. Dennoch konnten die einzelnen Gruppenstunden stattfinden, sodass die Freude am Messe dienen nicht verloren ging.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern und vor allem bei unseren Messdienerleiter/innen für ihren Einsatz und wünschen allen Gläubigen frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Jens Butterschlot

Deutsche Pfadfinder Sankt Georg DPSG Stamm Lippborg

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Vom Versuch, das Gemeinschaftsgefühl aufrecht zu erhalten:

Pfadfinden hat etwas mit Gemeinschaft zu tun. Egal, ob in den Gruppenstunden, auf Lagerfahrten, bei Wanderungen oder beim Lagerfeuer, nichts wird alleine gemacht, sondern in der Gemeinschaft. Dieses greifbare Gemeinschaftsgefühl fehlte uns, dem Pfadfinderstamm DPSG Lippborg, in diesem Jahr sehr.

Im Frühjahr konnten wir noch unsere traditionellen Winterlager durchführen und zumindest einmal in diesem Jahr gemeinsam wegfahren. Auch unsere Stammesversammlung, in der die Kinder mitbestimmen dürfen, konnten wir noch durchführen. Doch dann sind auch wir in eine lange Zeit ohne diese Gemeinschaft geraten. Durch die Corona-Epidemie haben von März bis September keine Gruppenstunden und keine Fahrten stattgefunden.



Aber besondere Zeiten erfordern besondere Ideen und die Leiterinnen und Leiter haben versucht, durch kleine Aufmerksamkeit die Gemeinschaft am Laufen zu halten. Beispielsweise wurde eine Dorfrallye für die Wölflinge vorbereitet, die sie mit ihren Familien lösen konnten. Dennoch fehlte

irgendwie das Wir-Gefühl, weswegen die Idee eines Sommerlagersersatztages auf den Weg kam.

In festen, aber stufengemischten Kleingruppen haben rund 30 Kinder an einer Fahrradrallye mit gemeinsamem Abschluss teilgenommen. Verschiedenste Stationen wie Pantomime oder Bootsbau mussten gemeinsam erledigt werden.

Seit September werden wieder Gruppenstunden durchgeführt. Zunächst in Kleingruppen, dann in der gesamten Stufe. Wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder der DPSG Lippborg hoffen nun, dass wir dieses Gemeinschaftsgefühl auch in der Corona-Epidemie aufrechterhalten können und sind zuversichtlich, dass unsere Gemeinde gut und sicher durch diese Zeit kommt. Um es mit einem der Pfadfindergesetze zusammenzufassen:

Als Pfadfinderin und Pfadfinder gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.

Kai Hoffmeier, für die Pfadfinder Lippborg



Licht der Welt

in
einer kleinen Kerze
die mit ihrem milden Schein
im jährlichen Advent
zum Zeichen wird

erwartend den
der kam und kommt
und von sich selber sagt
dass er es sei

in und über
aller
Lichterwelt

das
Licht der Welt

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de

kfd St. Ida Herzfeld

Auch die kfd St. Ida Herzfeld musste in diesem Jahr viele Termine absagen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. So werden unsere Highlights des Jahres wie die Mehrtagesfahrt oder auch der Geburtstagskaffee unserer 70- und 75-jährigen Mitglieder zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt stattfinden.

Ein bedeutender Schritt in der über 100-jährigen Geschichte unserer Mitgliederzeitschrift:

„Frau und Mutter“ wird ab Januar 2021 den Titel „JUNIA“ tragen.

Die Änderung des Namens wurde im September von der kfd Bundesversammlung beschlossen. Der neue Name soll eine Verbindung von Tradition und Moderne darstellen und ist zurückzuführen auf eine Apostelin der frühen Kirche, die schon Paulus als herausragend unter den Aposteln erwähnte, die aber über Jahrhunderte unsichtbar und in der katholischen Kirche zum Mann, zu Junias gemacht wurde. Junia war eine der ersten verfolgten Christinnen, deren Rehabilitierung dank der Arbeit zweier Theologinnen, Elisabeth Schüssler und Bernadette Brooten, in den 1970er Jahren angestoßen wurde. Erst 2016 wurde Junia offiziell in die neue Einheitsübersetzung der Bibel aufgenommen und als Frau und Apostelin benannt.

Die seit 103 Jahren bestehende Zeitschrift soll ab 2021 alle zwei Monate erscheinen. Der Verlag der Kinderzeitschrift „Der Spatz“ stellt die Produktion dieses Heftes zum Jahresende ein.

Sobald es möglich wird, werden wir Neues planen und diese Termine über Presse und Pfarrbrief veröffentlichen.

Das Team der kfd St. Ida Herzfeld wünscht allen eine gute und hoffnungsvolle Zeit.

Liebe Grüße

Das Team der kfd St. Ida Herzfeld



100 Jahrgänge „Frau und Mutter“ – Titelbilder im Wandel



kfd-Nähtreff

An dieser Stelle möchte ich Ihnen gerne unseren Nähtreff der kfd Herzfeld vorstellen.



Wir, das sind acht Frauen im Alter zwischen Mitte 20 und Mitte 40, lassen nun schon seit mittlerweile vier Jahren die Nähmaschinen gemeinsam rattern. Wir treffen uns immer in den Herbst- und Wintermonaten von Oktober bis April. Donnerstags abends in der Zeit von 19.00 bis ca. 21.30 Uhr verwandelt sich der Raum Elisabeth im Haus Idenrast dann in eine große Nähstube. Dort wird sich dann untereinander geholfen, Tipps und Ratschläge gegeben und natürlich kommt auch das gemeinsame Klönen dabei nicht zu kurz.



Neue Interessenten jeden Alters sind uns immer herzlich willkommen. Wie es allerdings in den nächsten Monaten mit den Treffen weitergehen kann, müssen auch wir noch abwarten. Die Corona Entwicklung der letzten Zeit hat leider schon zu einer Absage für den kompletten Monat November gesorgt. Zudem dürfen momentan nur maximal 10 Personen in den Raum. Wir hoffen aber, ab Dezember wieder neu starten zu können und würden uns dann über neue Interessierte sehr freuen.

Wer bei uns mitmachen möchte, kann sich gerne bei mir unter der Tel. Nr. 0178/5440211 melden!

Viele Grüße

Monika Schultenkamp

Mit Corona-Maske

wie komme ich mir vor
wenn ich in den Spiegel seh'
und durch die Straßen
in ein Kaufhaus geh' — schaut her!
wie Millionen andere zurzeit
— bin ich noch wer?

egal — woher die Kunden kommen
wer und was und wie sie
sind — für mich — ernste Fernste

so geh' ich — und dazu steh' ich —
Corona zeigt es durch die Masken
mir — bin ich doch zutiefst verbunden
in jedem meiner Nächsten hier

gemeinsam seit Urzeiten — auf
des Lebens Spur — ob black ob bleich

— Mensch pur

Klaus Jäkel, In: Pfarrbriefservice.de



Das etwas andere Jahr der kfd Lippborg

Das Jahr der kfd Lippborg startete karnevalistisch zuversichtlich.

2020 hieß es wieder kfd feiert Karneval. Unter dem Motto „kfd im Dschungel“ fand am Freitag, 31.01.2020 ab 16.30 Uhr der Frauenkarneval statt.



Mit 180 Frauen war der Saal in der Gaststätte Bockey fast ausgebucht und die Frauen wurden alle mit einem Glas Sekt begrüßt. Sketche, Tänze, eine Dschungelprüfung und die Krönung der Dschungelkönigin standen auf dem Programm. Es wurde mit DJ Karsten bis spät in die Nacht getanzt.

Im Februar stand am 10.02.2020 um 08.00 Uhr ein Morgenlob mit anschließendem Frühstück auf dem Programm. Ein heftiger Sturm über NRW, der Ziegel von den Dächern riss und Bäume entwurzelte, hielt die kfd nicht ab, dieses durchzuführen und so wurde es trotz Sturm ein schöner Vormittag.

In jedem Jahr findet am ersten Freitag im März der Weltgebetstag der Frauen auf der ganzen Welt statt. An dieser Aktion beteiligten sich auch in diesem Jahr die Frauen der evangelischen Gemeinde und die Frauen der kfd. In diesem Jahr war das Schicksal der Frauen aus Simbabwe Thema.

Dann blieb auch das öffentliche Leben der kfd Lippborg nicht von der Pandemie verschont. Schulen, Sportstätten, Geschäfte und Gaststätten wurden

nacheinander geschlossen und Veranstaltungen durften bis auf weiteres nicht mehr stattfinden.

Der Erste-Hilfe-Kurs mit den Landfrauen, der Besuch der Brennerei Northoff, der Tag der Diakonin mussten abgesagt werden. Die Maiandacht mit der kfd Herzfeld wurde verschoben und fand unter Coronamaßnahmen noch Ende Mai statt, während die Wanderung auf dem Upländer Pilgerweg, angeboten von der kfd Region Beckum, und die Kräuterführung im Juni mit den Landfrauen leider nicht durchgeführt werden konnten.

Daher war es schon ein kleiner Höhepunkt, dass wir das Kräuterbinden am 14.08.2020 unter freiem Himmel bei Familie Glöckner mit der kfd Herzfeld und den Landfrauen aus Herzfeld und Lippborg stattfinden lassen konnten.

Schön war es, wenn auch mit Abstand, wieder etwas mit anderen Frauen zu unternehmen. Die Kräuterweihe am 15.08.2020 für die gesamte Gemeinde war ein voller Erfolg. Über 200 Euro wurden für die selbstgebastelten Sträuße gespendet. Das Geld wird für den Blumenschmuck in den Kirchen Herzfeld und Lippborg verwendet.



Am 31.08.2020 wurde dann auch unser beliebtes Frühstück nach der Messe wieder angeboten, im Saal mit festem Sitzplatz, Abstand und viel Freude der Teilnehmer sich in gemütlicher Runde zu treffen.

Die konsumkritische Stadtführung im September werden wir voraussichtlich im nächsten Jahr nochmal anbieten und anstelle des Mitarbeiter-Dankeschön haben wir den Mitarbeiterinnen einen „Lippborger Gutschein“ zukommen lassen, da der Besuch des „Röstaroma“ in Soest leider unter den Corona- Schutzmaßnahmen nicht möglich war.

Es war ein schwieriges Jahr für alle Menschen, Frauen, Vereine, Betriebe. Wir können noch nicht sagen, wie es weiter geht mit dem Programm, aber es wird weiter gehen.

Ein neues Programm für 2021 wird geplant, wenn auch vorsichtig und mit der Möglichkeit, abgesagte Termine wieder aufzunehmen:

Programm 2021

- Besuch der Brennerei Northoff
- Konsumkritische Stadtführung in Soest
- Besuch des „Röstaromas“ in Soest
- Messen mit anschließendem Frühstück
- Mitarbeiter-Dankeschön
- Weltgebetstag im März
- Maiandacht mit der kfd Herzfeld
- Kräutersträuße binden mit anschließender Kräuterweihe mit der kfd Herzfeld und den Landfrauen Herzfeld/Lippborg
- Generalversammlung im Gasthof Willenbrink

Sabine Günnewig, für die kfd Lippborg



Mit einem Spickzettel bewaffnet und den Tipps der Könnerrinnen im Hintergrund, konnten die Neuen schon bald recht gut mitspielen. Jeden ersten Donnerstag im Monat fanden sich nun spielbegeisterte Damen im Lippborger Pfarrheim in lockerer Runde zusammen.

Die Corona-Pause unterbrach leider unsere geselligen Treffen, aber seit dem 01. Oktober 2020 wird wieder ausgiebig gespielt und geübt.

Jede kartenspielbegeisterte Frau ist jederzeit herzlich willkommen, unabhängig vom Alter oder Können.

Nähere Informationen gibt es bei Conni Buschhoff, Tel. 02525 – 8399

Doppelkopf/Skat-Treff der kfd für Frauen

„Ich möchte so gerne Doppelkopf oder Skat spielen bzw. lernen“ – diese Aussage konnte man häufig von vielen Frauen hören. Oft scheiterte es an entsprechenden Mitspielerinnen oder Gelegenheiten, diese Kartenspiele zu lernen oder zu spielen. Die eigenen Männer waren oft zu kritisch oder nahmen den Wunsch ihrer Frauen nicht ernst.

So entstand der Gedanke, einen Spiel-Abend für Frauen anzubieten. Das Team der kfd Lippborg unterstützte diese Idee und nahm die Veranstaltung in ihr Jahresprogramm auf.

Nach einem zögerlichen Start im Dezember 2019 – vermutlich lag es an den zeitaufwändigen Vorbereitungen der Frauen für das Weihnachtsfest – war die Beteiligung im Januar umso besser. Schnell fanden sich mehrere Spielrunden, gemischt mit Anfängerinnen, Fortgeschrittenen oder Auffrischerinnen. So erlernten die Neulinge recht schnell die Regeln und Spielweise des Doppelkopf-Spiels.

kfd-Radlerinnen Immer wieder dienstags ...

Von Anfang April bis Ende September treffen sich jeden Dienstag Frauen, um mit dem Fahrrad im Lippetal oder in den angrenzenden Gemeinden die Gegend zu erkunden.

Zunächst wird gemeinsam die abendliche Route festgelegt. Danach besteigen rund 10 - 12 begeisterte Frauen am Pfarrheim ihr E-Bike, um dann ca. 30 Kilometer in die Pedale treten zu können.

Gott sei Dank schlägt die Kirchturmuhren unserer Pfarrkirche wieder, so dass eine pünktliche Abfahrt gewährt ist. Getreu dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter – nur die falsche Kleidung“ fahren die Frauen nicht nur bei Sonnenschein los. Der eine oder andere Regenguss lässt sie Schutz unter einem Scheunendach oder unter dem dichten Blätterwerk eines ansehnlichen Baumes suchen.

An markanten Punkten wird eine Rast eingelegt. Die eine oder andere Teilnehmerin öffnet dann die Satteltasche. Ein Glas Sekt oder Paula's Schokolade versüßt dann die kurze Rast.

Die Radfahrerinnen waren in diesem Sommer u. a. am Golfplatz, in und um Dinker, in der „wilden See“, auf Kapellentour, zum Eis schlemmen, an einem rot leuchtenden Mohnfeld und am Mais-Sonnenblumen-Acker - ein wunderschöner Sonnenuntergang ließ die Radlerinnen innehalten und staunen.

Auch im nächsten Jahr heißt es wieder für alle kfd Frauen und andere begeisterte Radlerinnen:

**immer wieder dienstags, 18.30 Uhr,
Abfahrt ab Pfarrheim.**

Angelika Siepmann, für die kfd-Radlerinnen



Engel

Von den weißgekleideten Flügelwesen
meiner Kindheit
habe ich mich längst getrennt.
Die Engel meiner Gegenwart
sehen anders aus.

Wenn ich traurig bin, begegnen sie mir
in meiner Freundin als Engel des Trostes.
Wenn ich in Not bin, stehen sie mir
in anderen Menschen
als helfende Engel zur Seite.

Und woher kommen die guten Ideen,
die mir durch den Kopf schießen,
die Lösungen zu Problemen,
die mir plötzlich einfallen?
Wer spricht da in meinem Innern zu mir?

Und wer war
in heiklen Situationen am Werk,
aus denen ich „wie durch ein Wunder“
unbeschadet hervorging?
Waren das immer nur „glückliche Zufälle“?

An so viele „glückliche Zufälle“
glaube ich nicht.
Aber ich glaube an
hilfreiche Boten Gottes,
auch wenn das bestimmt keine
weißgekleideten Flügelwesen sind.

*Gisela Baltes, www.impulstexte.de,
In: Pfarrbriefservice.de*



2021

Die kfd-Region Beckum lädt alle Frauen zu folgenden Veranstaltungen im Jahr 2021 ganz herzlich ein. Wir hoffen, dass sich die Pandemie-Lage im Laufe der nächsten Zeit entspannt und möglichst viele Veranstaltungen stattfinden können. Nähere Informationen werden rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und/oder über die Presse bekannt gegeben. Sie können uns auch gerne unter einer der unten angegebenen Telefonnummern anrufen.

Donnerstag 22. Januar 2021	Zum neuen Jahr: „Was ich dir wünsche“	Ort: Beckum/Martins-Haus Zeit: 15.00 – 18.00 Uhr Anmeldung: Martina Wanger
Mittwoch 17. Februar 2021	Aschermittwoch der Frauen	Ort: Beckum/Martins-Haus Zeit: 16.00 - 19.00 Uhr Anmeldung: Martina Wanger
Freitag - Sonntag 12. – 14 März 2021	Quiltausstellung: Heilend, belebend, nährend - Pflanzen der Bibel“	Ort: St. Josef, Neubeckum Zeit: wird noch bekannt gegeben Anmeldung: Eva-M. Schleimer
Dienstag 23. März 2021	Kreuzweg in Stromberg	Ort: Stromberg (1. Station) Zeit: 14.30 Uhr Anmeldung: Renate Scholz
Samstag 29. Mai 2021 oder 12. Juni 2021	Wanderung Upländer Pilgerweg (Besinnungsweg im Sauerland) von Rattlar über Schwalefeld nach Willin- gen, wenn möglich Ausklang bei Don Camillo / Willingen	Zustieg in den Bus in Oelde- Neubeckum-Beckum-Lippborg Zeit: 8.30 – 18.30 Uhr Anmeldung: Eva-M. Schleimer -begrenzte Teilnehmerzahl
Montag 28. Juni 2021	Wallfahrt nach Buddenbaum	Zeit: 15.30 Uhr (Gottesdienst) Anmeldung: Renate Scholz
September 2021	Frauentag in Herzfeld	Ort: Herzfeld Anmeldung: direkt in Herzfeld
Samstag 25. Sept. 2021 Veranstaltung der Regionen	Frauen.Gesundheit - Live	Ort: Beckum Kreisberufsschule Zeit: 10.00 – 15.00 h Anmeldung: Eva-Maria Schleimer
Freitag 26. November 2021	„Es begab sich aber zu der Zeit ...“ Filmvorführung	Ort: Beckum/Martinshaus Zeit: 15.00 – 18.00 Uhr Anmeldung: Martina Wanger
Freitag 10. Dezember 2021	Advent – Advent	Ort: Beckum/Martinshaus Zeit: 15.00 – 18.00 Uhr Anmeldung: Martina Wanger

für das Team:

Martina Wanger
02521-7359

Renate Scholz
02525-950268

Eva-Maria Schleimer
02527-8623



KOLPING

*verantwortlich leben
solidarisch handeln*

Neues von der Kolpingsfamilie Lippborg

Seit März 2020 hat unsere Verbandsarbeit stillgestanden. Die Corona-Pandemie zwang uns dazu, geplante Veranstaltungen, wie beispielsweise das Fasten- und Solidaritätessen, das Stiftungsfest oder die Familienradtour abzusagen. Der Vorstand hat sich allerdings weiterhin getroffen, zunächst per Video-Konferenz und dann wieder zur Sitzung im Pfarrheim. Das Hauptthema war, ob und wie wir geplante Aktionen durchführen können.

Im Oktober starteten wir mit einer **Betriebsbesichtigung** beim Lohnunternehmen Göbel in Schoneberg. Seniorchef Josef Göbel zeigte uns gemeinsam mit seiner Frau Agnes den Familienbetrieb, der nun in der dritten Generation von Sohn Johannes geführt wird. Wir bekamen einen interessanten Einblick geboten vom einfachen Dreschwagen, mit dem 1949 alles begann, bis zum modernen Rübenvollernter oder dem 1100 PS-starken Maishäcksler, die heute im Einsatz sind.

Des Weiteren wollen wir zum zweiten Mal die **Handy-Spendenaktion** von missio und Kolpingwerk Deutschland unterstützen.

Smartphones und Handys sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Nach Angaben des Umweltbundesamtes behalten die Deutschen ihr Handy im Schnitt zweieinhalb Jahre. Die alten Handys landen in der Schublade. 124 Millionen Handys schlummern so in deutschen Haushalten und mit ihnen wertvolle Minerale und Metalle wie Kupfer, Gold und Coltan. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit ist es also sinnvoll, die Althandys wieder zu verwerten. Dazu werden sie gereinigt, geprüft, sortiert, repariert, Ersatzteile eingebaut und zum Verkauf aufbereitet. Dies übernimmt die Firma Schumacher, von Pidoll GbR in Köln, welche auch rechtlicher Träger und Betreiber des Handy-Rücknahmesystems Mobile-Box ist. Bei nicht verwertbaren Handys werden von einem Recyclingunternehmen die wertvollen Rohstoffe herausgeholt.

Der sorglose Umgang mit kostbaren Rohstoffen ist nur ein wichtiger Grund, um Handys zu sammeln, ein anderer die Menschenrechtsverletzungen beim Abbau der wertvollen Stoffe wie Gold, Kupfer und Coltan. Missio Aachen und das Kolpingwerk haben sich zur Aufgabe gemacht, auf diese Missstände aufmerksam zu machen und aktiv dagegen vorzugehen. Rebellengruppen zwingen Menschen, die Rohstoffe für sie abzubauen. Viele Menschen werden praktisch versklavt, und der Abbau erfolgt illegal und unkontrolliert. Das Kolpingwerk Deutschland unterstützt mit seinem Anteil die Bewusstseinsbildung für die Bekämpfung von Fluchtursachen; missio finanziert mit seinem Anteil Hilfsprojekte im Kongo.

Die Sammelboxen für die Handyspende stehen in der Kirche in Lippborg sowie im Elektrogeschäft Brentrup, hier können Handys zu den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Weitere Infos bei: Marie-Luise Elbracht,
Tel. 02527 - 919297

Am 28. Dezember 2020 werden wir in der Zeit von 17.00 – 19.00 Uhr unsere diesjährige **Schuhsammelaktion** am Pfarrheim durchführen. Dabei können guterhaltene, saubere Schuhe paarweise zusammengebunden abgegeben werden. Die Kolpingsfamilie beteiligt sich damit an der bundesweiten Aktion zugunsten der internationalen Adolph-Kolping-Stiftung.

Die gesammelten Schuhe gehen an die Kolping Recycling GmbH, im Sortierwerk entscheidet sich die weitere Zukunft: 43% können nochmals getragen werden, 3% gehen in Second-Hand-Läden, ca. 10% in den Export in Schwellenländer und 30% in Entwicklungsländer. Wer sich weiter informieren will, findet unter www.kolping-textilrecycling.de weiterführende Informationen.

*Marie-Luise Elbracht,
für die Kolpingsfamilie Lippborg*



Kolpingsfamilie Herzfeld

Unsere Kolpingsfamilie im Corona-Jahr

Das Corona-Virus hat die Welt und auch unser Vereinsleben ordentlich durcheinandergewirbelt. Nach unserer Mitgliederversammlung im Februar war es noch unvorstellbar, dass ein Virus alles auf den Kopf stellen würde. Unser geplantes Jahresprogramm wurde hinfällig. Der Vorstand war nun gefordert, über Alternativen nachzudenken.

So wurde schon der große Kreuzweg in Stromberg mit Bildern der Stationen und entsprechenden Texten und Gebeten virtuell angeboten.

Zu Ostern überreichte unsere Kolpingsfamilie dem St.-Ida-Stift für jede Wohngruppe einen netten Blumenstrauß mit einem erbauenden Ostergruß. Da die Bewohner unter dem Besuchsverbot ihrer Angehörigen zu leiden hatten, sollten die Blumen ein kleiner Trost sein.

Christi Himmelfahrt fuhren Dirk Henkemeier, Gerd und Christian Scharwey sowie Heinz Strunk im Auftrag des Kolpingkreisverbandes Warendorf zum Kolping-Ferienland Salem in Mecklenburg-Vorpommern, um an der 2003 von unserem Kreisverband errichteten Grillhütte Reparaturen durchzuführen.



Das Wetter hatte in den Jahren seine Spuren hinterlassen. An dem langen und anspruchsvollen Wochenende wurden an der Dacheinkleidung Bretter ausgetauscht sowie Tropfbleche und Bleieinkleidungen angebracht (Foto). So konnte die Hütte - in der fast 200 Personen Platz finden - langfristig saniert werden.

Nach über vierzig Jahre Osterfeuer bei Mense-Hohaus hatte sich in dieser Zeit ein Berg aus Asche und Rückständen angesammelt. Nun war es mal an der Zeit, diese zu entsorgen. Sechs normale und zwei Rollcontainer Abraum hat unser Kolpingbruder Franz Laumeier bei dieser Aktion beladen.



Durch die Corona-Pandemie brach weltweit auch der Absatz von Gebrauchtkleidern ein. So musste auch unser Kleidercontainer für fünf Wochen von seinem Standort entfernt werden.

Entsprechend unseres Leitbildes sieht sich unsere Kolpingsfamilie für ein gutes gesellschaftliches Miteinander verantwortlich. Zur Kommunalwahl war eine Podiumsdiskussion mit den zur Wahl stehenden fünf Parteien in Lippetal vorgesehen. Da dieses aus Gründen der Corona-Pandemie nicht möglich war, wurden den Parteien unter dem Motto „Kolping fragt nach“ neun wichtige Fragen gestellt. Die Antworten konnten dann unkommentiert auf der Homepage unserer Kolpingsfamilie und auch als Printversion eingesehen werden. Somit hatten die Bürgerinnen und Bürger Lippetals die Möglichkeit, die politischen Positionen der einzelnen Parteien zu ergründen.

Im Mai war eine Radreise vom Kolping-Ferienland Salem in Mecklenburg-Vorpommern vorgesehen, die dann Corona-bedingt ausfallen musste. Gerd Scharwey und Heinz Strunk hatten diese Radwanderwoche im September noch einmal angeboten. Mit dreizehn Teilnehmern – sieben davon aus Herzfeld und Umgebung – ging es per Pedes auf Entdeckungstour.

Der Klassiker war die 47 km lange Rundfahrt um den Kummerower See mit Besichtigung einer Fotoausstellung im Schloss Kummerow. Bei der Entdeckungstour des Peenetales wurde die alte Kloster- und Schlossruine in Dargun besichtigt.

Ein „mittelalterlicher Mönch“ führte die Reiset Teilnehmer durch die uralten Gemäuer. Bei der dritten Etappe ging es rund um die Regnitz bis Bad Sülze, mit dem Besuch des Salzmuseums. Am nächsten Tag wurde eine Schifffahrt auf dem Amazonas des Nordens - der Peene - gemacht. Dort konnten die Radler unberührte Natur erleben.



Die Reuterstadt Stavenhagen, sowie die 1000jährigen Eichen von Ivenack (Foto) waren das Ziel der darauffolgenden Etappe. Als Letztes wartete das Fischland-Darß-Zingst auf eine Umrundung mit dem Rad. Eine erlebnisreiche, aber auch anstrengende Woche ging mit dieser letzten Tour zu Ende.

Vom 24. bis 29. Oktober boten Margret und Heinz Strunk unter dem Motto: „Mecklenburgische Schweiz erleben eine Reise zum Kolping-Ferienland nach Salem an. Acht Personen aus Herzfeld gehörten zu der Reisegruppe mit 27 Teilnehmern. Nach der Ankunft wurde im Rahmen eines gemütlichen Abends das Programm vorgestellt.

Am Sonntag feierte die Gruppe in der Hauskapelle mit dem Kolping-Bezirkspräses Pfarrer Franz-Josef Neyer die hl. Messe, bevor anschließend die Besichtigung des Hauses stattfand. Am Nachmittag wurde die alte Kloster- und Schlossruine in Dargun besichtigt. Mit dem Bus ging es am Montag nach Stralsund. Dort erwartete die Teilnehmer eine informative Stadtführung sowie die Verkostung von Bierspezialitäten in der Störtebeker-Brauerei. Kultur und Natur gab es am nächsten Tag mit dem Besuch des Fritz-Reuter-Literaturmuseums und einer Stadtführung in Stavenhagen. Weiter ging es zu den 1000jährigen Eichen von Ivenack mit Führung. Jedem war auch die Möglichkeit geboten, den 35 Meter hohen Baumwipfelpfad zu erklimmen. Der Tag endete in Salem mit einem gemeinsamen Grillabendessen.

Der Besuch des Gutsdorfes Basedow mit Führung durch Schloss, Lennè-Park, Kirche samt ältester Barockorgel Mecklenburgs stand am letzten Tag auf dem Programm. Mit einem schönen Abschlussabend in toller Gemeinschaft endete die Reise. Auf dem Rückweg wurde in Bad Doberan ein Stopp eingelegt, um das altherwürdige Doberaner Münster zu besichtigen.

Mit Gottvertrauen und Zuversicht auf ein besseres Jahr 2021 haben wir für alle wieder ein ansprechendes Programm vorbereitet. Neben den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen finden sich auch bildungsspezifische Veranstaltungen. So am 15. März ein Informationsabend mit praktischen Tipps zur Plastikmüllvermeidung, vier Abende „Gestalten mit Beton“ oder auch - in Zusammenarbeit mit dem LIZ (Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee) - eine Exkursion „Die Auswirkungen des Klimawandels auf unseren Wald“. Auch die Schuhsammlung „Mein Schuh tut gut“ des Kolpingwerkes Deutschland wird noch bis Februar weitergeführt. Das Jahresprogramm ist auf der Homepage

www.Kolpingfamilie-Herzfeld.de nachzulesen oder auch als Printversion in der Kirche und im Haus Idenrast erhältlich. Nicht nur die Mitglieder sondern auch alle Interessierten sind zu den Angeboten immer herzlich eingeladen.

Sollte durch Corona einiges nicht zu realisieren sein wird der Vorstand nach Alternativen suchen.

Im kommenden Jahr feiern wir das 30. Jubiläum der Seligsprechung Adolph Kolpings, ein Grund für viele Kolpingschwestern und -brüder weltweit, für die Heiligsprechung unseres Vereinsgründers zu beten. Als weltweite Gemeinschaft von mehr als 400.000 Mitgliedern in über 60 Ländern wollen wir ein Zeichen setzen: Kolping ist mir heilig! Dazu ist eine Petition zur Heiligsprechung gestartet worden.

Jede Unterschrift die unter **www.petition-kolping.com** getätigt wird, steht dabei für ein Leben, das Adolph Kolping bereits positiv berührt hat. Die gesammelten Unterschriften werden im Rahmen einer Romwallfahrt am 27. Oktober an Papst Franziskus überreicht. Für alle Gemeindemitglieder, die keinen Internetzugang haben, wird es demnächst auch Listen geben, damit sich alle bei der Unterschriftenaktion eintragen können. Der Vorstand unserer Kolpingsfamilie bittet herzlich, diese Petition zu unterstützen und für die Heiligsprechung des seligen Adolph Kolping zu beten.

Heinz Strunk, Kolpingsfamilie Herzfeld

Der Seniorentreff im Pfarrheim Lippborg

Seit mittlerweile 45 Jahren treffen sich zweimal im Monat die Lippborger Senioren Mittwochnachmittags zu einer fröhlichen, offenen Runde bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim, um gemeinsam einen schönen Nachmittag zu verbringen. In diesem besonderen Jahr 2020 leider nur bis zum 11. März 2020.

Das Jahr begann – wie jedes Jahr – mit einer Krippenfahrt. Wir fuhren zur St. Nikolaus Pfarrkirche in Diestedde. Vikar Schmidt hielt mit uns eine Andacht und wir sangen Weihnachtslieder an der sehr schön gestalteten Krippenlandschaft. Danach freuten sich alle auf das gemeinsame Kaffeetrinken im Cafe Reinkenhoff in Sünninghausen.

Der zweite Termin im Januar war ein Kegelnachmittag im Pfarrheim, der immer mal wieder gerne angenommen wird.



Am Mittwoch vor Weiberfastnacht hatte uns Corona noch nicht ganz erreicht und wir feierten noch zünftig Karneval im Pfarrheim.

In der anschließenden Fastenzeit trafen wir uns im März nach einer Kreuzwegandacht in unserer Pfarrkirche zum letzten Mal zum Kaffeetrinken im Pfarrheim – kurz vor dem „Lock down“.

Nach der langen, unfreiwilligen Pause feierten wir am 07.10.2020 eine Erntedankmesse mit anschließendem Zusammensein im Pfarrheim. Die Tische füllten sich schnell und alle freuten sich über das Wiedersehen und die gewohnten Gespräche. Wir schauten uns gemeinsam noch einen kurzen Film über die

außergewöhnliche und herzliche Verabschiedung von Pater Joseph Kuruvilla in Hopsten an, den alle sehr interessiert verfolgten. So war es wieder ein kurzweiliger Nachmittag. Zum Abschied sagte mancher:

„Ach, was war das wieder schön“.



Wie es denn weitergeht bleibt abzuwarten. Informationen erhalten Sie über die Pfarrnachrichten und Tagespresse.

Das Helferteam wünscht allen, dass Sie gesund durch diese schwierige Zeit kommen und freut sich auf ein baldiges Wiedersehen.

Hedwig Ahrens, Stephanie Graewer, Margret Holz, Waltraud Klobuzinski, Irmgard Kukuk, Anke Nowotny, Marianne Ostermann, Hildegard Parschau, Monika Preißler, Eva Risse, Ulla Schenk, Anne und Heinz Stengel, Marlies Thomas, Anette und Norbert Wielage.



Stephanie Graewer, für die Seniorengemeinschaft

Gemeinsam statt einsam

Wir von der Senioren-gemeinschaft St. Ida Herzfeld hätten gerne mehr berichtet, denn schließlich hatten wir viele gute Aktionen für 2020 geplant. Doch die Corona-Pandemie hat leider viele Vorhaben zunichte gemacht.

Daher können wir in diesem Jahr nur auf wenige durchgeführte Aktivitäten zurückblicken. Nach der gemeinsamen wunderschönen Krippenfahrt mit den Senioren der Pfarrgemeinde Jesus Christus Lippetal nach Werl am 8. Januar trafen sich zahlreiche Frauen und Männer der Senioren-gemeinschaft am 16. Januar zu einem sportlichen Thema,



nämlich „Fitness im Alter“, im Haus Idenrast. Monika Stuckmann-Diening (Foto) vermittelte überzeugend und anschaulich, wie man sich mit einfachen und auch mit anspruchsvollen Übungen im Alter fit halten kann. Die Senioren waren davon ganz angetan.

Am 13. Februar 2020 informierte Bürgermeister Lürbke (Foto) vor einer großen Zuhörerschaft über Aktuelles aus der Gemeinde Lippetal.

Und am 11. März 2020 nahm Achim Westermann die Senioren per Diavortrag mit auf den Jakobsweg. Er schilderte eindrucksvoll seine Erfahrungen beim Pilgern in Spanien.



Die weiteren geplanten Veranstaltungen – wie Stationsgottesdienst, Besuch der Reithalle, Besuch des Lohnunternehmens Göbel in Schöneberg und beim Fruchtwerk Milke in Bad Sassendorf und weitere Aktionen des Jahres - mussten leider ausfallen.

Gefeiert wurden aber Anfang Juli und auch zum Seniorentag in der Ida-Festwoche die Seniorenmessen. Das danach übliche Kaffeetrinken bzw. der geplante Besinnungsmorgen fielen den Coronabeschränkungen zum Opfer.

In der Hoffnung, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus erfolgreich sind, wollen die Verantwortlichen der Senioren-gemeinschaft möglichst bald wieder zu Veranstaltungen einladen. Und wenn es dann wieder los geht, werden die genauen Informationen dazu über Pfarrnachrichten und Tageszeitungen bekannt gemacht. Wir laden Sie herzlich ein, wenn es wieder möglich ist, die Veranstaltungen der Senioren-gemeinschaft St. Ida Herzfeld zu besuchen; ganz nach dem Motto: Gemeinsam statt einsam.

Werden und bleiben Sie gesund.

*Für die Senioren-gemeinschaft
St. Ida Herzfeld
Paul Strumann*

Elisabeth-Treff

Seit 50 Jahren kommen engagierte Damen im Haus Idenrast zusammen, um für Hilfsbedürftige und Kranke in Afrika zu stricken und aus Stoffstreifen Verbandsmaterial für Leprakranke aufzuwickeln.

Der Transport nach Afrika wurde von den Katharienschwestern organisiert. Aus Altersgründen können dies die Ordensschwestern nicht mehr wahrnehmen. Im November 2019 wurden die letzten Pakete nach Münster gebracht. Es mussten andere Abnehmer für die Handarbeiten gefunden werden.

Durch einige Recherchen sind wir auf das **Sevengardens-Projekt** gestoßen. Dies ist ein weltweites Färbergarten-Netzwerk des Essener Künstlers Peter Reichenbach. Hier wird altes Wissen über natürliche Farben wiederentdeckt und weitergetragen. Aus Pflanzen werden Farben zum Malen, Zeichnen, Schreiben, Drucken, Schminken, Färben, Kochen und, und, und ... hergestellt. Herr Reichenbach und seine Mitstreiter des Netzwerkes benötigen für die Workshops zum Auspressen der Pflanzen immer wieder kleine Lämpchen. Er war sofort begeistert und nimmt uns die Wickeln gerne ab. Auch für die Decken wurden neue Abnehmer gefunden: **Kinder in Not** in Gütersloh und **Aktion Kleiner Prinz**, die Internationale Hilfe für Kinder in Not e.V. in Warendorf.

Leider ist auch der Elisabeth-Treff von der Corona-Krise betroffen. Die letzte Zusammenkunft im Winter war am 5. März. Die besonderen Treffen, wie das Grillen vor der Sommerpause und die Geburtstagsfeier, mussten auch ausfallen. Besonders bedauerlich ist, dass wir das 50jährige Jubiläum nicht gebührend feiern konnten. Wir hoffen, dass wir dies im kommenden Jahr nachholen können.

Nachdem das Vereinsleben langsam wieder begann, trafen auch wir uns unter Einhaltung der Corona-Regeln ab dem 1. Oktober wieder im Haus Idenrast. Zum ersten Treffen nach der Zwangspause kam auch Herr Reichenbach, um sein Projekt vorzustellen. Durch seine sehr anschaulichen Ausführungen war dies ein

besonderes Highlight für uns. Wenn es die Lage zulässt, ist anlässlich des 50jährigen Bestehens ein Besuch des Färbergartenprojekts in Dinslaken oder ein Workshop in Herzfeld geplant.



Herr Reichenbach

Aufgrund der Entwicklung der Infektionszahlen haben wir zum Bedauern aller die Treffen nach drei Wochen wieder eingestellt.

Wenn wir uns nach der erneuten Pause wieder treffen dürfen, benötigen wir weiterhin zum Stricken der Decken, etc. Wolle und für die Wickeln (Lämpchen) möglichst **weiße** Bettwäsche. Beides kann dann donnerstags im Haus Idenrast in der Zeit von 13.30 – 17.00 Uhr abgegeben werden.



Neue Teilnehmerinnen sind jederzeit willkommen. Nähere Infos unter Telefon 8442.

Margret Butterschlot und Marlies Paßgang

Urlaub ohne Koffer 2020

In den letzten 23 Jahren wurde diese Maßnahme von den Kreiscaritasverbänden Warendorf und Soest in Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden Lippborg, Herzfeld, Hultrop, Oestinghausen, Ostinghausen und Hovestadt regelmäßig durchgeführt.

2019 organisierte die Caritas Hovestadt-Nordwald-Schöneberg erstmalig die Urlaubswoche im Albertussaal in Hovestadt.

Die 24. Wiederholung vom „Urlaub ohne Koffer“ konnte in diesem Jahr in gewohnter Weise aufgrund des Corona-Ausbruchs leider nicht stattfinden.

In einer gemütlichen Kaffeerunde mit Musikbegleitung konnten sich die Senioren austauschen. Zwischendurch wurde in kleinen Gruppen gekegelt. Dabei gab es auch kleine Preise zu gewinnen. Die betagten Senioren genossen sichtlich diese Abwechslung vom tristen Corona-Alltag und die Zeit verging wie im Flug.



Ersatzweise wurden die Teilnehmer des letzten Jahres dann am 26.08.2020 zu einem kleinen Tagesurlaub in das Cafe Humbrecht eingeladen.



Rita Göbel mit ihrem Team hatte zu dem schönen Nachmittag eingeladen. Norbert Wielage und Heinz Stengel unterstützten die Gruppe beim Kegeln.

Dankbar und glücklich über die schönen, gemeinsam verbrachten Stunden wurden die Teilnehmer wieder sicher nach Hause begleitet.



Wir hoffen alle, dass im Jahr 2021 der Urlaub ohne Koffer in Herzfeld stattfinden kann. Dann soll das 25-jährige Jubiläum gebührend gefeiert werden. Der erste Urlaub ohne Koffer fand im Jahr 1997 auch in Herzfeld statt.

So ist es zumindest geplant.

*Stephanie Graewer
für das Helferteam
„Urlaub ohne Koffer“*

Wenn Singen zum gefährlichen Hobby wird ...

Hätte mir jemand vor einem Jahr gesagt, dass der Ida-Chor bald nicht mehr proben darf, dass in Gottesdiensten bald nicht mehr gesungen wird, ja dass das Singen gar zu einer gefährlichen Freizeitbeschäftigung wird, dann hätte ich diesen Jemand ganz gewiss für verrückt gehalten. Wie jeder weiß, sind all diese Dinge eingetreten und die Welt ist seit Ausbruch der Corona-Pandemie im wahrsten Sinne des Wortes „verrückt“: Nichts von dem, was wir für selbstverständlich erachtet haben, ist mehr so möglich, wie wir es kennen: Freunde treffen, feiern, unbesorgt verreisen, sich die Hände zur Begrüßung schütteln und eben auch singen.

Um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen, wurde jegliches öffentliches Leben „runtergefahren“ und so musste auch der Ida-Chor seine Proben von heute auf morgen einstellen und Gottesdienste durften nicht mehr stattfinden. Der Weg in eine annähernde Normalität kam jedoch zurück, doch mit erheblichen Einschränkungen, wie wir alle wissen, unter anderem: Kein Gesang in Gottesdiensten. Wie sich das anfühlt, hat jeder von uns in den letzten Monaten erfahren: Es fehlte etwas. Gerade ein gesungenes Kyrie oder ein von Herzen dargebrachtes Loblied machen den Gottesdienst doch aus und gehören einfach dazu. Wie gut, dass wir einen Kantor haben, dessen Orgelspiel und Gesang uns Kirchgänger erfreut und auch getröstet haben. Diese Zeit war für die Sängerinnen des Ida-Chores schwer und wir fragten uns: Wann dürfen wir wieder gemeinsam singen? In welcher Form? Wann dürfen wir wieder auftreten? Wird es eine feierliche Christmette geben? Die Mindestabstände von drei Metern seitlich zwischen Aktiven und von vier Metern in die sogenannte Ausstoßrichtung, die durch die Coronaschutzverordnung des Landes NRW vorgeschrieben waren, machten es für Chöre schlicht unmöglich ausreichend große Probenräume zu finden und nahmen

auch uns manchmal die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in die Normalität. Im September konnten wir dann aber aufatmen: Die Vorgaben wurden gelockert und mit den vorgeschriebenen zwei Metern Abstand begannen auch wir vom Ida-Chor wieder über eine Aufnahme der Probenaktivitäten nachzudenken. Chorleiter Jörg Bucker erstellte einen aufwändigen Plan, der es immerhin möglich machte, dass an den meisten Dienstagabenden immerhin sechs bis acht Sängerinnen, nach vorheriger Anmeldung, unter Einhaltung der gebotenen Mindestabstände in der Ida-Basilika proben konnten. Zwar war/ ist die Probendauer auf 45 Minuten begrenzt; aber jede von uns war einfach nur froh, nach monatelanger Zwangspause endlich wieder singen zu dürfen! Der handwerkliche Einsatz von Norbert Kappel, Sänger des Männergesangsvereins Herzfeld-Hovestadt, verbesserte die Bedingungen dann noch weiter: In Holzrahmen eingefasste Plexiglasscheiben, die als Stellwände zwischen Sängerinnen und Sänger platziert wurden, machten das Singen nun noch sicherer und der Abstand zwischen den Chormitgliedern konnte noch etwas weiter verringert werden. Damit wurden Proben und ein annähernd „normaler“ Chorklang wieder möglich. Zwar waren diese „Boxen“ durchaus gewöhnungsbedürftig, aber sie trugen mit dazu bei, dass wir immerhin wieder in einigen Messen die Liturgie mit unserem Gesang unterstützen durften.



Und die positiven Reaktionen und herzlichen Worte vieler Gottesdienstbesucher, die sich so freuten, dass wieder Gesang in St. Ida erschallte, freuen auch uns und machen uns Mut, weiterzumachen. Denn wir sind noch weit entfernt von einer Rückkehr in „normale“ Zeiten und in ein „normales“ Chorleben. So vieles ist einfach ungewiss und nicht planbar geworden. So bin auch ich mir beim Schreiben dieser Zeilen nicht sicher, ob die oben beschriebene Chorrealität noch gilt, wenn Sie diese Zeilen lesen. Aber lassen Sie sich die Hoffnung nicht nehmen und singen Sie so oft wie es geht, für sich allein, zum Beispiel dieses kleine Lied aus dem Gotteslob (Nr. 365), es wird Ihnen helfen, das ist gewiss!

*Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke mein Licht.*

*Christus meine Zuversicht, auf dich
vertrau ich und fürcht mich nicht.*



<https://youtu.be/HgcuMAOjCCo>

Nicole Schürmann



20 Jahre Canto Allegro

Seit nunmehr 20 Jahren singen wir im Chor Canto Allegro unter der Leitung von Paul Strumann. Einige Sänger*innen der ersten Stunde sind noch heute unter den „junggebliebenen Best-Agern“, die grundsätzlich nur a cappella singen.

Zur Feier des aktuellen Jubiläums haben sich die Chormitglieder viel vorgenommen, wollten musikalisch wieder ein Highlight setzen wie zuletzt 2010 oder im Konzert 2012.

Die Planungen mussten jedoch – genau wie die 14tägigen Chorproben – ausgesetzt werden und seit kurzem ist klar, dass das Chorfest nicht wie geplant am 24.04.2021 im Bürgerhaus stattfinden kann. Damit das Chorfest wegen der Pandemie nicht wie schon in diesem Jahr komplett ausfällt, wird aktuell erwogen, zu einem späteren Zeitpunkt

ein alternatives Event für die Chöre des Sängerbundes Lippetal „open air“ durchzuführen.



Interessierte, die mit uns Gospel, Musical-Hits, Schlager und auch Kirchenlieder singen möchten, sind herzlich eingeladen in unsere Proben reinschnuppern – sobald diese wieder aufgenommen werden können.

Der Probenstart und die Probenzeiten werden in der lokalen Presse bekanntgegeben. Weitergehende Informationen senden wir auf Anfrage an canto-allegro@unity-mail.de gerne zu.

Danke und lieben Gruß

Carina Ostkamp, Vorsitzende Canto Allegro

MGV Herzfeld-Hovestadt



MGV Herzfeld-Hovestadt

Du könntest mit dabei sein!

Singen ist mit Abstand die schönste Sache der Welt! Diese Doppeldeutigkeit steht offensichtlich als Motto vieler Sängerinnen und Sänger über dem Jahr 2020. Auch der MGV Herzfeld-Hovestadt hat dies in diesem Jahr erfahren dürfen. Waren nach einem guten und erfolgreichen Start ins neue Jahr zwar zu Beginn des Frühlings von einer auf die andere Woche keine Chorproben in Präsenz mehr möglich, so wurde schnell an Alternativen gearbeitet; doch digitale virtuelle Treffen können einfach keine echte Chorgemeinschaft in Gesang und an der Theke ersetzen. Chormusik klingt und lebt sich anders!

Das alles nach einem Jahr 2019, dessen absoluter Höhepunkt kurz vor Weihnachten die Teilnahme an einem internationalen Chortreffen in Venlo, Niederlande war. Den Anlass dazu bot die Einladung des befreundeten Männerchor Excelsior Tegelen, der mit diesem Treffen sein 125-jähriges Bestehen feierte.

Mit unseren Ehefrauen/Partnerinnen fuhren wir samstags morgens von Herzfeld mit unserem „Tourbus“ los und besuchten zuerst den Weihnachtsmarkt in der Stadt Arcen, der nach Motiven aus Charles Dickens ‚A Christmas Carol‘ gestaltet war. Wir waren von dem Gesamtkonzept sehr begeistert, da der ganze Ort beteiligt war: Die Kleidung der Menschen, das Essen und Trinken, das Leben der Stadt waren der Zeit Mitte des 19. Jahrhunderts originalgetreu nachempfunden.

Nach dem gemeinsamen Essen in unserem Tegeler Hotel Château Holtmühle und der anschließenden Übernachtung starteten wir den Sonntag mit dem Frühstück und einer Einsingchorprobe. Die mitgereisten Ehefrauen besuchten derweil das Kloster der Steyler Missionare in Tegelen.



Nach einem gemütlichen Beisammensein mit unseren Sangesbrüdern kehrten wir am Abend begeistert und zufrieden nach Herzfeld zurück, nicht ohne vorher mit den Holländern verabredet zu haben, dass wir uns auf jeden Fall wieder treffen und miteinander singen werden.

Und dann kam das Jahr 2020, was von uns „Sängern aus Leidenschaft“ im wahrsten Sinne des Wortes viel abverlangt. Gefragt sind viele kreative Ideen und innovative chorpädagogische Ansätze, die die Chorgemeinschaft beisammenhält und auch die Singstimme weiterhin kraft- und klangvoll erhält. Der MGCV ist optimistisch, dass man unserem Chorgesang bald wieder in Lippetal lauschen kann, vielleicht bereits an Weihnachten. Auch wenn dieses Jahr für uns Chöre eine große Herausforderung darstellt, die 163-jährige Geschichte unseres Vereins verdeutlicht, dass wir uns auch in noch schwereren Zeiten nicht verdrießen ließen. Getreu unserem Motto **„Du könntest mit dabei sein!“** laden wir auch in dieser Zeit



Danach ging es zur Stellprobe ins Kulturzentrum in Tegelen, wo dann am Nachmittag das große internationale Chorkonzert stattfand. Unser Dirigent Jörg Bucker hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, für dessen Vortrag wir großen Applaus ernten durften.

neue Chormitglieder herzlich ein, sich selbst einmal davon zu überzeugen, dass das Chorsingen mit Abstand die schönste Sache der Welt ist:

Kommt zu uns, der MGCV ist immer ein Gewinn!

*Michael Schleimer
für den MGCV Herzfeld-Hovestadt*

Basilikamusik – Muße schafft Kreativität!

Seit vielen Jahren stehen Begriffe wie *Entschleunigung* und *Achtsamkeit* auf der Agenda der guten Vorsätze für ein neues Jahr. Dass uns das Jahr 2020 in solch einem Maße diese so aufbürdet, hätte an Neujahr wohl kaum jemand gedacht. Für uns Musiker/innen und vor allem für die Soloselbstständigen, die auch immer wieder unsere Geistlichen Abendmusiken mit ihrem musikalischen Können bereichern, ist dieses Jahr mehr als herausfordernd! Auch unsere Chöre und Instrumentalensemble sind von den Einschränkungen wie alle anderen Musikensembles weltweit stark betroffen. Und nicht zuletzt auch die Gottesdienstbesucher müssen momentan mit den drastischen Einschränkungen im Bereich des Gemeindegesangs leben.

Die Fastenzeit hatte in diesem Jahr eine ganz spezielle Ausprägung: Für uns Musiker/innen ist diese Zeit geprägt vom emotionalen Wechsel zwischen Tod und Auferstehung, zwischen Requiem und Osterjubiläum. Doch in diesem Jahr kehrte eine absolute, weil aufgezwungene *Entschleunigung* ein; auch der sonst übliche Ausweg in den blinden Aktionismus blieb für eine Zeit verwehrt. Und wenn man in dieser gewaltigen Situation, in der es die Musiker/innen je nach Anstellungsverhältnis zum Teil existenzbedrohend hart getroffen hat, etwas Positives sucht, dann ist es die einleitende Aussage: „Muße schafft Kreativität!“ Die Sängerinnen und Sänger in den Chören, aber auch alle Organistinnen, Organisten, Streicher und Bläser durften nicht wie sonst alltäglich und routiniert ihrer Leidenschaft und Profession nachgehen. Es entstand zunächst eine Zeit der Hektik nach dem Motto „Was können wir machen?“ und „Was erwartet man jetzt von uns?“, dann, nach der Erkenntnis, dass kein Handeln möglich war, eine Zeit des Abwartens, und schließlich eine Zeit der Kreativität! Es wurden viele neue Ideen geschmiedet, altvertraute Rituale noch einmal neu gedacht, die Möglichkeiten der heutigen Zeit (wie zum Beispiel Zoom-Chorproben) ausprobiert und auf ihre Sinnhaftigkeit hin hinterfragt.

Und irgendwann kristallisieren sich dann die Dinge heraus, die hoffentlich tragfähig genug für eine Zukunft der Chor- und Instrumentalmusik und im Speziellen der Basilikamusik sind.

Bedingt durch die Tatsache, dass die Zukunft der Gemeinde in der Liturgie und im besonderen in der Heiligen Messe der Kern der Gemeinschaft der Christen ist, und der Tatsache geschuldet, dass der Gemeindegesang auf ein Minimum reduziert werden musste, liegt hier der größte musikalische Handlungsbedarf. Und so hat sich der Chorvorstand des Ida-Chores zum Beispiel darauf verständigt, dass ein Teilensemble die Liturgie der Heiligen Messe an Sonn- und Feiertagen unter den gegebenen Bedingungen mitgestaltet. Die dienstägliche Probe, die ja auf eine $\frac{3}{4}$ Stunde begrenzt sein muss, findet mit einem Teilensemble von 8-12 Sängerinnen in der Ida-Basilika statt und bereitet den Gemeindegesang, Wechselgesänge und auch Chormusiken aus dem Standard-Repertoire des Ida-Chores für die Sonntagsliturgie des Hochamts vor. So kehrt in diesen Gottesdienst wieder eine durch Chorgesang geprägte musikalische Stimmung ein – und das an jedem Sonntag! Es ist schon beachtlich, auf was sich die Sängerinnen des Ida-Chores da eingelassen haben!

Aber auch die Geistlichen Abendmusiken finden seit August wieder unter den strengen Auflagen des Abstand- und Hygienekonzepts statt. Dank eines perfekt organisierten Ordnungsdienstes ist dies in diesen Zeiten so möglich! Danke sagen hier nicht zuletzt auch die Besucher*innen der Abendmusiken. Und so bietet diese zweite Säule der Basilikamusik neben der Mitgestaltung der Heiligen Messen auch eine Gelegenheit für die soloselbstständigen Musiker/innen „über Wasser zu bleiben“. Dieses Konzept soll, wenn es denn die gesetzlichen Möglichkeiten zulassen, so auch in der kommenden Zeit weitergeführt werden. Und so sehen die Planungen der Geistlichen Abendmusiken für das kommende Jahr folgendermaßen aus:



Termine der Geistlichen Abendmusik

10.01.2021	17 Uhr	Weihnachtskonzert mit Chormusik
21.02.2021	17 Uhr	Geistliche Abendmusik zum Beginn der Fastenzeit
28.03.2021	17 Uhr	Geistliche Abendmusik am Palmsonntag
23.05.2021	17 Uhr	Geistliche Abendmusik zum Pfingstsonntag
29.08.2021	17 Uhr	Sommerliche Geistliche Abendmusik
10.10.2021	17 Uhr	Geistliche Abendmusik zum 10. Jahrestag der Basilikaerhebung
14.11.2021	17 Uhr	Geistliche Abendmusik zum Volkstrauertag
05.12.2021	17 Uhr	Geistliche Abendmusik am 2. Adventssonntag

Der Eintritt ist wie immer frei!

Viel Glück und viel Segen auf all unseren Wegen!

Jörg Bücken, Basilikaorganist



*Konzert am 30.08.2020 mit
Engelbert Schön, Rietberg*

Eine-Welt-Laden Lippborg



*Geöffnet sonntags
10.00-11.30 Uhr
in der Bücherei im
Pfarrheim, Ilmerweg*

Auch der faire Handel befürchtet einen starken Umsatzrückgang in der Corona Krise aufgrund Transportschwierigkeiten, steigender Lieferkosten und Schließung der Weltläden im Frühjahr.

Da auch wir über viele Wochen nicht öffnen konnten und verschiedene Veranstaltungen ausfielen, veranstalteten wir Anfang August einen Sonderverkauf auf dem Bessmann-Gelände und bewahrten die Produkte vor dem Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums.

In Deutschland gab der Verbraucher in 2019 9% mehr für fair gehandelte Produkte aus.

Für 30% der Kaffeetrinker spielen faire Bedingungen und ein nachhaltiger Anbau eine Rolle, Tendenz steigend.

Doch woran erkennt man eigentlich faire Produkte?

Es gibt eine internationale Dachorganisation WFTO

(world fair trade Organization).



Des Weiteren gibt es anerkannte Produktsiegel des fairen Handels, die sich durch folgende Grundsätze auszeichnen müssen:



- keine Ausbeutung und Diskriminierung (Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit)
- Nachhaltigkeit und Umweltschutz (Pestizide beispielsweise verboten, natürliche Ressourcen geschützt)
- langfristige Förderung und Hilfe (beispielsweise Errichtung von Brunnen, Schulen und Krankenhäusern)

Für den Eine-Welt-Laden Lippborg eröffnet sich vielleicht die Möglichkeit eines kleinen Ladens in der ehemaligen Gaststätte Hagedorn, welche durch den Verein „Lippborger Dorfgemeinschaft“ als Begegnungsstätte hergerichtet werden soll. Dort wären wir präsenter, hätten ein Schaufenster und es könnte ab und an fairer Kaffee ausgeschenkt werden oder Weinverkostungen durchgeführt werden.

Wir sind ein Team von etwa 17 Frauen und (leider) nur einem Mann, neue Mitstreiter und Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Marion Beckord, für den Eine-Welt-Laden

Krisenzeiten

Wir leben in Frieden und Freiheit.
So lange fühlten wir uns sicher!
Doch nun hat Angst uns im Griff,
ist als CORONA über uns hergefallen.

Abstand halten, Masken tragen.
Ist der Mensch, der mir begegnet,
eine Gefahr für mich?
Einschränkungen - Aufhebungen.
Was ist richtig?

„Fürchtet euch nicht!“
Immer wieder begegnet uns
diese Ermutigung in den Schriften der Bibel.
„Fürchtet euch nicht!“
sagt Jesus immer wieder zu seinen Jüngern.

Heute wie damals verspricht er uns
den Beistand durch seinen Geist,
den Geist, der Kraft und Mut gibt,
der uns erfüllt, uns stärkt und leitet.

Heute wie damals beruft er uns,
diesen Geist in der Welt sichtbar zu machen,
indem wir unsere Ängste besiegen,
einander stärken und helfen
und miteinander diese Krise bewältigen.

*Gisela Baltes, www.impulstexte.de,
In: Pfarrbriefservice.de*



Was geht, wenn eigentlich nichts mehr geht?

Welche unserer Aktionen können wir überhaupt in dieser unsicheren und so unwirklichen Zeit durchführen? Der Lockdown im Frühjahr dieses Jahres hat den Alltag vollkommen umgekrempelt.

Begriffe wie Pandemie, Fallzahlen, R-Wert und natürlich das Schlagwort Corona prägen den Alltag. Vom Einkauf über die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs bis hin zur privaten Feier, einfach jeder Aspekt des alltäglichen Lebens ist beeinträchtigt und betroffen.

So werden wir als Privatperson und auch als Verein, Gruppe, Arbeitskreis etc. in diesem Jahr vor Herausforderungen gestellt, die wir uns so noch vor einem Jahr nicht hätten vorstellen können.

Für uns vom Arbeitskreis bedeutete dies, dass all unsere geplanten Unternehmungen und traditionellen Aktionen nicht durchgeführt werden konnten, dass eine finanzielle Unterstützung unseres Projektes schwer werden würde.

Um aber trotzdem für unser Projekt der Franziskanermission zur Unterstützung der Landwirtschaftsschule Manoel Monteiro etwas zu tun, wurde schnell klar, dass zwar das alljährliche Kuchenzelt auf der Kirmes nicht stattfinden konnte, aber man auf jeden Fall eine Alternative dazu anbieten wollte.



Nach einigen Überlegungen und dem einmaligen Angebot durch die Bäckerei Goldstein, ihre Räume des Cafés im Modehaus Bessmann nutzen zu können, war die Idee eines sonntäglichen Kuchenverkaufs am eigentlichen „Kirmessonntag“ geboren.

Und um diesen Nachmittag so attraktiv wie möglich zu gestalten, wurde die Aktion um eine Fahrradrallye mit Dorfquiz erweitert. Vier verschiedene Stationen in und um Lippborg mussten erradelt und dort Aufgaben gelöst werden.

Obwohl das Wetter eher etwas durchgewachsen war, war die Resonanz so groß, dass wir zufrieden auf diese Aktion zurückblicken, die einen guten Erlös brachte.



Ebenso wurde eine Alternative zur Gemeindewallfahrt Ende September nach Werl gefunden. Was lag in unserer münsterländischen Parklandschaft näher, als eine „Wallfahrt to huus“, eine Fahrradrunde von Wegekreuzen zu Kapellen rund um Lippborg anzubieten.

Nach dem Hochamt und anschließendem Reisesegen gingen die Fahrradwallfahrer auf die ca. 10 km lange Strecke, die als erstes zum Wegekreuz am Hof Günnewig (Foto)



führte, dann weiter zur Antoniuskapelle (mit Frühstückspause), von dort zum Hof Tentrop am Löchtenknapp und zum Hof Demand in Assen. Der Abschluss wurde an der Böckenbergkapelle gestaltet. An den verschiedenen Stationen wurden Gebete gesprochen und Lieder gesungen. Die Gruppe war sich am Ende einig, wallfahren kann auch „to huus“ eine schöne Erfahrung sein.

Ein Jahr, das uns als Gesellschaft auf eine große Probe gestellt hat, neigt sich dem Ende zu. Und auch im nächsten Jahr wird uns Corona weiter beschäftigen.

Deshalb:

Achten Sie auf sich und ihre Nächsten und bleiben Sie gesund!

*Cornelia Sumpmann
für den Arbeitskreis Mission-Entwicklung-Frieden*

Arbeitskreis Hilfe für Rumänien e.V.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

für manche von ihnen ist es eine liebe Gewohnheit geworden, die Arbeit der Rumänien-Hilfe-Lippetal besonders zu Weihnachten, aber auch zu anderen Anlässen, zu unterstützen.

Wir denken an die Paketaktionen der vergangenen Jahre, an viele Einzelspenden zu besonderen Ereignissen und an den Erbsensuppensamstag, welcher sich in diesem Jahr schon zum zehnten Mal gejährt hätte: 6000 Portionen Erbsensuppe, hergestellt in der Gulaschkanone der Lippborger Feuerwehr. In diesem Jahr bleibt die Küche leider kalt! Bedauerlicherweise können wir diese Aktion in diesem Jahr nicht durchführen. Die Coronapandemie setzt auch uns mit unseren wenigen Möglichkeiten klare Grenzen.

Im Gegensatz zu unserem Dinner im Dorf, welches wir in einem virtuellen Format vorbereiten konnten und welches dann in den Gärten bei den Beteiligten stattgefunden und guten Anklang gefunden hat, ist dies natürlich mit der Erbsensuppenaktion nicht vorstellbar.

Für den September dieses Jahres hatten wir eine Vorbereitungsfahrt für unser Workcamp 2021 geplant. Leider mussten wir dies ebenfalls wegen der epidemiologischen Lage absagen. Auch haben wir uns gegen das Workcamp 2021 entschieden. Wir werden im Frühjahr noch nicht unbeschwert in den Flieger nach Bukarest steigen können. Und auch die Spendensammlungen, die vor einer Fahrt immer notwendig sind, sind ja gar nicht in dem Maße durchführbar.

Wir hoffen aber darauf, im Herbst 2021 eine Vorbereitungsfahrt zu organisieren und dann im Frühjahr 2022 wieder mit einer Gruppe Handwerker nach Rumänien aufbrechen und dort ein Workcamp durchführen zu können.

In der ganzen Welt wird mit aller Kraft versucht, die Anforderungen der Coronapandemie zu meistern, viele sind in Kurzarbeit und wissen noch nicht, wann es mit der Arbeit und auch mit unseren freien Lebensgewohnheiten wieder normaler zugehen kann und wie es mit der Wirtschaft weitergeht, wir haben große Ängste und machen uns viele Sorgen.

Was das für die Ärmsten der Armen bedeutet, können wir uns kaum vorstellen. Ihnen fehlen die Mittel für den persönlichen Infektionsschutz. Die wichtigen vorbeugenden Hygienemaßnahmen sind nur schwer möglich und manchmal fehlt sicherlich auch die Einsicht, sich vorsichtig verhalten zu müssen.

Und das jetzt alles, wo wir bald Weihnachten feiern.

Wir hier werden im Familienkreis zusammensitzen, wenn auch unter eingeschränkten Möglichkeiten. Wir werden Geschenke tauschen und es wird uns trotz allem wohl gut gehen.

Gerade jetzt wird der Unterschied zu den Menschen, die in den Armutsregionen leben, besonders deutlich. Viele Roma in Rumänien leben in Siedlungen, die komplett unter Quarantäne gestellt sind. Die mangelnden hygienischen Möglichkeiten und auch die fehlenden Informationen über die Gefahren des Virus tragen dazu bei, dass Corona sich in Windeseile verbreiten kann. Dazu kommen natürlich die fehlenden Geldmittel, aber Hände waschen darf kein Luxus sein!

Trotz aller eigenen Probleme in unserem Umfeld möchten wir mit Ihnen gemeinsam ein Zeichen der Solidarität nach Rumänien und zu den Kindern mit ihren Familien senden.

Durch eine kleine Spende soll die Zeit zu Weihnachten auch für die Kinder in Rumänien eine menschenwürdige Gestalt bekommen. Deshalb rufen wir zu einer Spendensammlung zu Weihnachten auf!

Durch ihre Gabe können wir die Arbeit im Kinderheim in Schineni und im Sozialzentrum Siretu fördern. Die Mitarbeiter unterstützen gerade die einsamen und allein lebenden alten und kranken Menschen in ihren Hütten und die ganz armen kinderreichen Familien in ihren abbruchreifen Häusern. Ihnen mit einem kleinen Geschenk eine Freude zu bereiten, das muss nicht viel Geld kosten.

Mit 10 oder 20 Euro kann Ihre Hilfe in Rumänien für einen Lichtblick im sonst trüben Alltag sorgen.

Wenn Sie eine Spende machen möchten, richten Sie diese bitte an den

Arbeitskreis Hilfe für Rumänien – Lippetal

Volksbank Beckum – Lippstadt eG,

IBAN: DE95 4166 0124 1904 6957 00

BIC: GENODEM1LPS

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Mithilfe und wünschen Ihnen besonders Gesundheit, eine gesegnete Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest!

Sabine Riddermann

für den Arbeitskreis Hilfe für Rumänien e. V.

gemeinfrei / Quelle: pixabay.com



Was macht der Floh in der Bibel?

Ok – dass ein Hahn, ein großer Fisch und ein Esel wichtige Rollen im alten und neuen Testament spielen, ist hinlänglich bekannt. Aber dass auch Eidechsen, Flöhe, Nilpferde und sogar Würmer vorkommen – für manchen ist das eine interessante Entdeckung. Der Autor Klaus Kegebein lädt jung und alt zu einem tierischen Bibel-Rätsel ein. Insgesamt 29 Tiere wollen der richtigen Bibelstelle zugeordnet werden. Wer rätselt mit und beschäftigt sich nebenbei spielerisch mit dem Buch der Bücher?

Ein tierisches Bibel-Rätsel

Im Alten und Neuen Testament kommen fast so viele Tiere vor wie auf Noahs Arche passten. Wer kann alle Tiere zuordnen?

Bär - Eidechse - Elefant - Esel - Floh - Fisch - Frosch - Gazelle - Hahn - Heuschrecke - Hirsch - Hund - Kalb - Kamel - Nilpferd – Ochse- Rabe - Rebhuhn - Rind - Schaf - Schakal - Schwalbe - Skorpion -Spatz - Strauß - Taube - Widder - Wurm - Ziegenbock



1. Eher geht ein durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. (Mk 10,25)
2. Und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. (Mt 26,75)
3. Der Herr aber schickte einen großen, der Jona verschlang. (Jon 2,1)
4. Was meint ihr? Wenn jemand hundert hat und eines von ihnen sich verirrt, lässt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und sucht das verirrt? (Mt 18,12)
5. Nach vierzig Tagen öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ einen hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war. (1 Mo 8,6)



6. Wie der lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir. (Ps 42,2)
7. Sie brachten den jungen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. (Mk 11,7)
8. Als aber am nächsten Tag die Morgenröte heraufzog, schickte Gott einen, der den Rizinusstrauch annagte, sodass er verdorrte. (Jon 4,7)
9. Als Mose und Aaron vom Pharao weggegangen waren, schrie Mose zum Herrn um Befreiung von der-Plage, die er über den Pharao gebracht hatte. (2 Mo 8,8)
10. Verkauft man nicht fünf für ein paar Pfennige? Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. (Lk 12,6)
11. Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den vorzuwerfen. (Mt 15,26)
12. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir; mir aber hast du nie auch nur einen geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. (Lk 15,29)
13. Wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, so schicke ich morgen über dein Land. (2 Mo 10,4)
14. Da nahm das ganze Volk die goldenen Ohringe ab und brachte sie zu Aaron. Er nahm sie von ihnen entgegen und goss daraus ein (2 Mo 2,3)
15. Du sollst dem zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen. (5 Mo 25,4)
16. Ein hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm ihn und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. (1 Mo 22,13)
17. Wenn dich auch Dornen umgeben und du auf sitzt, hab keine Angst vor ihren Worten und erschrick nicht vor ihrem Blick. (Hes 2,6)
18. Wie ein, das ausbrütet, was es nicht gelegt hat, so ist ein Mensch, der Reichtum durch Unrecht erwirbt. (Jer 17,11)

19. Der König von Israel ist ausgezogen, um einen einzigen zu suchen. (1 Sam 26,20)

20. Eleasar Awaran sah einen, dessen Panzer königlichen Schmuck trug und der alle anderen Tiere überragte. (1 Mak 6,43)

21. Selbst reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Töchter meines Volkes sind grausam wie in der Wüste. (Kla 4,3)

22. Ich zwitschere wie eine (Jes38,14)

23. fängst du mit der Hand und doch wohnen sie in Königspalästen. (Spr 30,28)

24. Wir brummen alle wie und gurren wie (Jes 59,11)

25. Sieh doch das, das ich wie dich erschuf. Gras frisst es wie ein (Hi 40,15)

26. Asaël war so flink auf den Beinen wie eine im Gelände. (2 Sam 2,18)

(Klaus Kegebein, In: Pfarrbriefservice.de)

In obigem Rätsel haben wir von vielen Tieren, die in der Bibel vorkommen, gehört. Der Mensch hat schon immer die Tiere beobachtet und manchmal auch von ihnen gelernt.

Die Auflösung findet ihr auf der Seite 63.

Erfindungen – der Natur abgeschaut

Eine Pinzette im Gesicht

Nützlich und hilfreich sind auch Pinzetten. Chirurgen (= Ärzte, die operieren) könnten ohne diese Werkzeuge kaum arbeiten. Auch uns helfen sie, winzige Gegenstände zu greifen und Zecken aus der Haut zu entfernen. Abgesehen sind Pinzetten von Vögeln mit spitzen Schnäbeln. Der Schnabel ist ein unverzichtbares Arbeitswerkzeug. Mühelos fangen sie damit Würmer oder picken kleine Samen.



Von Enten und Fröschen abgeschaut

Zugegeben: An Land kann man mit Flossen nicht allzu schnell laufen. Dafür ist man im Wasser mit Flossen schneller unterwegs. Flossen vergrößern unsere Füße. Beim Paddeln mit den Füßen kommen wir mit weniger Muskelkraft besser voran. Eine weitere tolle Erfindung – abgeschaut aus der Natur! Danke an alle Enten, Frösche und an alle



anderen Flossenträger. Ihr seid tolle Ideenspende!

Scharf wie Biberzähne



Biber sägen mit ihren Zähnen sogar Baumstämme um. Ihre Zähne werden nie stumpf! Was ist das Geheimnis dieser Zähne? Sie bestehen aus unterschiedlich harten Schichten und schärfen sich immer selbst nach. Nach diesem Trick macht man Messer, die vor allem in der Industrie eingesetzt werden. Auch diese Messer schärfen sich selbst.

Start aus dem Stand heraus



Was verbindet Hubschrauber mit Libellen? Beide haben besondere Flug-Talente: Hubschrauber brauchen keine Startbahn, wie Flugzeuge sie beim Starten brauchen. Sie können ohne Anflug aus dem Stand heraus abheben. Hubschrauber können – im Gegensatz zu Flugzeugen – in der Luft auch „stehen“ bleiben, ohne vom Himmel zu fallen. Auch dieses „Talent“ haben sie mit den Libellen gemeinsam.

Kleben wie Geckofüße



Geckos laufen spiegelglatte Wände empor, ohne herunterzufallen. Sie haben an ihren Sohlen hauchdünne Streifen mit Millionen winziger Haft Härchen. Diese Härchen haken sich beim Gehen in der Unterlage ein. Denn auch die glattesten Flächen haben feine Unebenheiten, die man nur unter einem starken Mikroskop erkennt. Nach dem Vorbild der Geckofüße haben Forscher besondere Klebefolien entwickelt, die auch an Glasflächen haften.

aus Katholische Kinderzeitschrift Regenbogen,
In: Pfarrbriefservice.de



© Karl Lux - Cartoons, Comics und Illustrationen

Hospizgruppe Lippetal



Am 04. März 2020 haben wir den Koordinator Till Quadflieg von der Hospizbewegung zum Thema „Organspende oder Patientenverfügung – ein Widerspruch?“ eingeladen.

Herr Quadflieg hat dargelegt, dass der Konflikt nicht zwischen Patientenverfügung und Organspendeausweis liegt, denn

- die Patientenverfügung zielt auf den selbstbestimmten lebenden Menschen,
- der Organspendeausweis zielt auf den für tot erklärten Menschen,
- somit folgt der Organspendeausweis chronologisch der Patientenverfügung.

Nach seiner Darstellung über die Diskrepanz, das Missverhältnis zwischen diesen beiden in Beziehung stehenden Dingen, materieller Tod und Hirntod, fand ein lebhafter Austausch mit den Besuchern des Themenabends statt.

Ich möchte jetzt von den Bemühungen und Anstrengungen der Hospizbewegung in dieser **besonderen Zeit** berichten:

Das Coronavirus hat auch uns fest im Griff, vielmehr die Maßnahmen zu seiner Eindämmung. So wurden in der Zeit des „Corona-Lockdowns“ alle Besuche, die nicht medizinisch, pflegerisch oder aus Rechtsgründen erforderlich waren, untersagt. Die zuständige Einrichtungsleitung für das stationäre Hospiz konnte aus ethischen Gründen und unter bestimmten Voraussetzungen Ausnahmen zulassen. Dies war natürlich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hospizes sowie für ihre Zugehörigen sehr bitter und in dieser Phase des Lebens sehr schwierig zu gestalten und zu entscheiden. Aufgrund der Maßnahmen der Landes- und Bundesregierung waren soziale Kontakte zu vermeiden, so dass unsere ehrenamtlichen Besuche bei den Menschen zu Hause weitestgehend ruhten, um eben die Menschen, die wir besuchen, nicht zu gefährden, aber auch, um uns nicht in unnötige Gefahren zu begeben. Es ist wie es ist: Die Menschen, die wir besuchen, gehören zur Hochrisikogruppe und die meisten von uns, die

ehrenamtlich begleiten, durch ihr Lebensalter sehr wahrscheinlich auch.

Nun war es berührend zu sehen, welche kreativen Wege einige Kolleginnen und Kollegen finden, um irgendwie doch den Kontakt zu halten. Natürlich ist da das gute alte Telefon, der Brief, die E-mail mit angehängten Fotos, die kurze Videosequenz via WhatsApp und vieles andere mehr. Unter gewissen Umständen und auch ausdrücklichem Wunsch der betroffenen Menschen und ihrer Begleiterinnen und Begleiter waren auch Besuche möglich, wenn die gesetzlichen Vorgaben des „Sozial Distancing“ eingehalten wurden und es ausdrücklich von beiden gewünscht wurde.

So hat sich neben unser aller „hospizliches“, ehrenamtliches oder hauptberufliches Leben auch unser familiäres und privates Leben verändert. **„Fürsorge ist Abstand halten“**, das ist eine ganz neue Regel für unser aller Miteinander, die wir erst verinnerlichen und die wir im Umgang miteinander erst einmal lernen müssen.

Nach unserem „Mundschutz-Aufruf“ haben viele von der Bewegung ihre Unterstützung angeboten und sich an die Nähmaschine gesetzt, Stoffe zur Verfügung gestellt und ihre Kontakte aktiviert, um Mund-Nasen-Schutz-Masken zu nähen. Es war schön, diese Solidarität und das Miteinander zu erleben.

Sommerakademie 2020 – lebensmutig

„Zwischen Hochmut und Demut

steht ein Drittes,

dem das Leben gehört,

und das ist ganz einfach der Mut.“

Theodor Fontane

So startete die Hospizbewegung im Kreis Warendorf im Juli ihre Sommerakademie mit einer Lesung des Theologen Nikolaus Schneider. Seit 2014 lädt der Verein, angelehnt an ein Jahresmotto, Dozenten zu sich ein. Zum diesjährigen Motto „lebensmutig“ konnte Vereinsvorsitzende Elke Sohst unter Einhaltung Corona-bedingter Vorschriften 100 Gäste in der Lohnhalle der alten Zeche Westfalen in Ahlen begrüßen. Unter ihnen waren nicht nur Teilnehmer, die sich in der

Hospizbewegung engagieren, sondern Menschen, die nach Wegen suchen, um trotz leidvoller Erfahrungen den Lebensmut nicht zu verlieren.

Sterben gehört zum Leben dazu. Das weiß jeder. Doch wenn der Tod tatsächlich einen geliebten Menschen aus dem Leben reißt, dann herrschen oft emotionaler Ausnahmezustand und großes Leid. Noch mehr gilt das, wenn ein junger Mensch stirbt.

Nikolaus Schneider, ehemaliger Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), und seine Frau Anne mussten das miterleben. 2005 starb ihre jüngste Tochter Meike im Alter von 22 Jahren an Leukämie. Ihre Erfahrungen und Gedanken dazu haben sie in einem Buch niedergeschrieben (Wenn das Leid, das wir tragen, uns den Weg weist).

Sehr beschäftigt habe ihn und seine Tochter während der Krankheit die dritte Strophe des von Dietrich Bonhoeffer in der Todeszelle der Gestapo gedichteten Liedes „Von guten Mächten wunderbar getragen“. („Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren, des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand“).

Diese Erwartungshaltung könne er nicht teilen, führte Schneider aus, und verwies auf Christus am Kreuz, der auch Angst gezeigt und nicht tapfer lächelnd den Tod erwartet habe, sondern seinen Vater um Beistand anflehte.

Die Frage: „Wo ist Gott und wie kann er das zulassen?“ stellen die Menschen seit jeher. Dafür gebe es keine Erklärung, weil Gott beides verkörpere: Liebe und Zugewandtheit, aber auch Zorn und Rätselhaftigkeit. Ausdrücklich bekannte sich der Theologe zu dem Jahresmotto der Hospizbewegung „lebensmutig“. In der Kirche erlebten die Menschen die Stärke von Gemeinschaft. Deshalb sei das Leben stärker als der Tod.

Im August referierte dann Professor Doktor Dagmar Borchers, Professorin für angewandte Philosophie aus Bremen. Sie gab eine philosophische Einschätzung dazu, ob Mut als eine charakterliche Eigenschaft zu

betrachten ist, welche die Freiheit und das Leben bejaht und fördert. Professorin Doktor Dagmar Borchers betrachtete unter der philosophischen Kategorie „Tugend“, hier als Tugend der Freiheit.

So erschlossen sich unserer Sommerakademie für das Thema „Mut und Lebensmut“ zwei Zugänge: Betrachtungs- und Nahrungsweisen einmal von Nikolaus Schneider und Professorin Dr. Borchers. Es konnten uns die beiden Referenten inspirieren, unsere eigenen Lebenserfahrungen zu reflektieren und uns zu einem tieferen Verständnis unserer selbst zu verhelfen, wenn es um unseren eigenen Mut und Lebensmut geht.

Im August ist im Lippetal der Einführungskurs als Grundlage für die Begleitung schwerkranker, sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen gestartet. Elf Frauen und Männer, darunter fünf aus dem Lippetal, schlossen dann im Oktober diesen Kurs ab. Ausgerichtet von der Hospizgruppe Lippetal bildeten sich die Teilnehmer in Bereichen Biographiearbeit, Wahrnehmung und Kommunikation sowie Selbstsorge fort. Dazu informierten auf den zehn Treffen verschiedene Referenten über die Hospizidee ethische Fragestellungen, Spiritualität und die immer wichtiger werdende Sinnsuche.

In Vortragsform, Gruppen- und Einzelarbeit gestaltete die Gruppe den Kurs aktiv mit. Der 45-stündige Kurs hatte zum Ziel, dass sich alle Teilnehmer auf eine Begleitung sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen vorbereiten und die Aufgaben der Hospizarbeit kennen lernen. Für Interessierte bietet die Hospizbewegung im Kreis Warendorf als



Veranstalter einen 75-stündigen Aufbaukurs an. Daran schließt sich die Option an, im Rahmen der Hospizbewegung aktiv zu werden.

Ferner haben wir für den 04. Februar 2021 eine Szenische-Lesung im Bürgerhaus Herzfeld geplant. Das Thema: „Zwei alte Frauen“, eine Legende von Verrat und Tapferkeit von Velma Wallis, inszeniert von Annette Roth, Lienen, und Gertrud Hosenberg, Warendorf. Wir werden die Corona-bedingten Vorschriften einhalten, um so einen reibungslosen Ablauf dieses Themenabends zu gewährleisten.

Ab Januar 2021 werden wieder jeden ersten Mittwoch im Monat Informationen zur hospizlichen Begleitung und Gespräche zur Patientenverfügung im St. Ida Stift, Nordwalder Str. 15, Lippetal-Hovestadt, stattfinden.

So wünschen wir Ihnen gesegnete Weihnachten und ein friedvolles Jahr 2021.

Bleiben Sie gesund!

Ilona Degen, für die Hospizgruppe Lippetal



Abendgebete auf unseren Friedhöfen



In der Woche vom 05. bis 09. Oktober 2020 luden Mitarbeiterinnen der Initiative Trauerpastoral, kurz ITP, zu Abendgebeten auf den fünf Friedhöfen in

Lippetal ein. Es waren besondere Momente des Miteinanders, geprägt von Innigkeit und Traurigkeit, einem Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Offenheit. Wir beteten und schwiegen miteinander, wir erinnerten an die Menschen, die auf dem Friedhof oder auch an einem anderen Platz beerdigt worden sind. Zwei Lieder begleiteten uns, die wir nicht selbst sangen, sondern denen wir lauschten. Bei aller Sehnsucht endlich wieder singen zu wollen, ist es auch eine besondere Erfahrung in einer solchen Gemeinschaft, wie sie sich auf den Friedhöfen einfand, einer Melodie zu lauschen. Das Taizélied „Meine Hoffnung und meine Freude“ drückte aus, dass wir in Trauer und Schmerz nicht allein sind, sondern Christus „unsere Zuversicht“ ist, wie es im Text heißt. Und das Lied von Roger Cicero „In diesem Moment“ verband uns hier auf der Erde, dort wo wir in diesem Moment waren, mit jenen, die vor uns in Gottes Welt, ich nenne es Himmel, gegangen sind. Jede und jeder trug zuletzt ein Licht zum Grab und jenen, die es wollten, sprachen wir am Grab einen persönlichen Segen zu.

**„Und als einer von Millionen
Steh ich hier und schau
nach oben
Frag mich wo du gerade
bist
Und wie es da wohl ist
Und als einer von Millionen
Der an Erinnerungen hängt
Fühl ich, dass du gerade
hier bist
In diesem Moment“**

(Quelle: lyricFind)

Foto: Heike Witte



Die guten und bereichernden Erfahrungen und Momente dieser Abende und die Bitte vieler Teilnehmenden, motivieren uns dazu, solche Abendgebete zu wiederholen. Für den Dezember sei heute schon auf einen Gedenkgottesdienst am 22. Dezember um 17.00 Uhr in der St. Barbara Kirche in Hultrop hingewiesen. Sehr bewusst laden wir kurz vor Weihnachten ein, zusammen zu kommen und der Trauer und der Hoffnung Raum und Zeit zu geben.

Stefanie Rosenwick, Pastoralreferentin

Trauerbegleitung



**„Lange saßen sie dort
und hatten es schwer,
doch sie hatten es
gemeinsam schwer,
und das war ein Trost.
Leicht war es trotzdem
nicht.“**

(Astrid Lindgren)

Durch den Tod eines geliebten Menschen gerät das eigene Leben aus der Bahn. Nichts scheint mehr zu sein, wie zuvor und Vieles gerät in ein Ungleichgewicht.

Trauer braucht Raum und Zeit, braucht Erlaubnis und Bestätigung. Die Erfahrung zeigt auch, dass Trauernden ein Kreis Gleichbetroffener guttun kann, in dem sie sich austauschen und gegenseitig unterstützen können. Ziel ist es, die Trauernden über einen Zeitraum von acht Abenden, in einem ca. 2-wöchigem Rhythmus, zu begleiten und zu stützen, um sie zu befähigen, ihren je eigenen Trauerweg zu gehen, damit neue Lebenskraft wieder wachsen kann.

Der Tod eines geliebten Menschen kann einige Monate, aber auch Jahre zurückliegen.

Die Trauergruppe findet im Bischof-Finnemann-Haus, dem alten Pfarrhaus in Hultrop, statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Plätze begrenzt. Die Abende bauen aufeinander auf, so dass eine durchgängige Teilnahme sinnvoll ist. Die Termine sind jeweils am Dienstag von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr.

1. Gruppe

02., 09. und 23. Febr.
09. und 23. März
13. und 27. April
4. Mai

2. Gruppe

31. August
14. und 18. Sept.
12. Oktober
05., 16. und 30. Nov.
14. Dezember

**Anmeldungen nehmen
die Referentinnen entgegen**



Hildegard Giepen
Trauerbegleiterin
02923-7951

Stefanie Rosenwick
Pastoralreferentin
Trauerbegleiterin
02923-9729315
0151-25205967



katholisch in Lippetal

St. Ida in Herzfeld und Lippborg · Jesus Christus Lippetal

Träger dieser Maßnahme sind die Pfarrei Jesus Christus Lippetal und die Pfarrei St. Ida in Herzfeld und Lippborg.
(www.katholisch-in-Lippetal.de)

Die Teilnahme ist nicht an eine Konfession gebunden.

Kosten: 20 Euro Teilnahmegebühr, die am ersten Abend entrichtet werden kann.

Wir stehen diese Zeit nur gemeinsam durch

Es ist Samstag, 14. März 2020, kurz nach 18 Uhr: Ich komme von der Vorabendmesse in der Herzfelder Basilika zurück nach Hause. In den Wochen zuvor ist das Corona-Virus immer wieder Thema gewesen, erste Veranstaltungen wurden abgesagt. Aber noch fühlt sich das alles für mich weit weg an. Bevor ich zum Abendessen in meine Wohnung gehe, schaue ich noch schnell im Büro in meine E-Mails. Der Generalvikar aus Münster schreibt allen Pfarrern: Ab sofort sollen alle öffentlichen Gottesdienste ausgesetzt werden. Ich traue meinen Augen kaum. Diese Maßnahme ist so einschneidend – ich kann es kaum glauben. Ich habe doch gerade noch die heilige Messe mit der Gemeinde gefeiert. Und das soll jetzt nicht mehr möglich sein?

Ich telefoniere mit Pastor Liehr in Oestinghausen. Ich frage ihn: „Meinst Du wirklich, dass wir morgen schon keine Messe mehr feiern können?“ Wir kommen überein – sofort meint sofort. Ich erstelle Hinweisschilder, die ich noch am selben Abend an den Kirchentüren in Herzfeld und Lippborg anbringe, und setze einen Hinweis auf die Homepage.

Am nächsten Morgen: Ich fahre zur Lippborger Kirche, um die Gemeindemitglieder persönlich darüber zu informieren, dass die 9-Uhr-Messe an diesem Sonntag nicht mehr öffentlich gefeiert wird. Zu meinem großen Erstaunen sind es nicht einmal zehn Personen, die ich nach Hause schicken muss. War am Vorabend die Kirche noch gut gefüllt, hat sich die Nachricht offenbar in Windeseile verbreitet, sodass viele bereits zuhause geblieben sind. In Herzfeld sind es um 10.30 Uhr sogar nur drei Gemeindemitglieder, die vergeblich zur Kirche kommen.

Aber es ist doch Sonntag! Was ist ein Sonntag ohne Gottesdienst?

So feiere ich dann zum ersten Mal die heilige Messe ohne eine Gemeinde – in der Krypta der Basilika stehe ich gemeinsam mit Pater Joseph am Altar. Wir beten für die Menschen, die nicht mehr kommen dürfen.



Ich gebe zu: Ich hatte das Virus anfangs unterschätzt. Aus anderen Ländern hörte man Schreckensnachrichten. Aber uns in Deutschland kann doch kein Virus aus der Bahn werfen. Oder doch?

Anlässlich des zehnten Jubiläums der Agatha-Kapelle in Kessler hatten wir für Ende März 2020 eine Fahrt nach Sizilien geplant, um u.a. den Ort zu besuchen, an dem die hl. Agatha lebte und begraben wurde. Noch Anfang März war ich sicher, dass wir würden fahren können!

Aber auch ich habe erfahren müssen: Unsere Gesellschaft ist nicht unverwundbar. Die Entwicklung hat auch mich förmlich überrollt. Von einem Tag auf den anderen war mein Kalender leer: die Sizilienfahrt – abgesagt. Keine Sitzung des Pfarreirats mehr, keine Sitzung des Kirchenvorstands, nichts dergleichen.

Es folgen besondere Wochen. Auf der einen Seite drängen sich sofort viele konkrete Fragen auf, z.B.: Wie geht es mit der Erstkommunionvorbereitung weiter? Können wir die Erstkommunion der Kinder überhaupt feiern?



Foto: Herr Dahm, Soester Anzeiger

Auf der anderen Seite ist der gewohnte Tagesablauf nicht mehr da. Nicht nur ich stehe vor der Frage: Wie lebe ich in dieser Zeit? Als Pastor bin ich es gewöhnt, in der Regel täglich mit einer mal größeren, mal kleineren Schar von Gemeindemitgliedern den Gottesdienst zu feiern, mit ihnen gemeinsam zu beten. Bei manch anderer Gelegenheit treffe ich sonst viele Menschen – Hausbesuche zur Krankenkommunion, Tauf- oder Hochzeitsvorbereitung, Trauergespräche, ... Jetzt sehe ich fast nur noch dann jemanden, wenn ich einkaufen oder spazieren gehe.

Wer Priester wird, verspricht dem Bischof, für die Menschen zu beten. Das fällt leichter, wenn man es nicht allein tut, sondern die Menschen sieht, für die man und mit denen man betet. Für Pater Joseph und mich aber wird schnell klar: Wir feiern in Corona-Zeiten weiterhin täglich die heilige Messe – nur jetzt eben ohne Gemeinde. Wir feiern Gottesdienst in Herzfeld und Lippborg und nehmen die Anliegen mit hinein, die uns über die Pfarrbüros als Messintention mitgegeben sind. Nie ist mir deutlicher geworden, dass mein Dienst als Pfarrer diese stellvertretende Dimension hat: die Gebete der Menschen, die mir anvertraut sind, vor Gott zu tragen. Das ist eine geradezu existenzielle Erfahrung, die ich im Frühjahr gemacht habe.

Traurig ist, dass fast alle Brautpaare, die dieses Jahr heiraten wollten, ihre mit viel Liebe vorbereitete Hochzeitsfeier absagen mussten. Schwer war es bei Trauerfällen für die Angehörigen, dass die Feier von Beerdigungen anfangs nur sehr eingeschränkt möglich war.

Und dann ist Ostern. Die besonderen Gottesdienste an Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Osternacht rufen doch danach, in Gemeinschaft gefeiert zu werden! In diesem Jahr geht selbst das nicht. Immerhin: Ein gemeinsames Osterläuten am Ostersonntag verkündet die Auferstehung des Herrn von allen Kirchtürmen aus. Am Ostersonntag stehe ich allein am Altar und singe das österliche Halleluja. Ich spüre: Ostern gibt Hoffnung in einer schweren Zeit. Ich gehe öfter denn je über Tag in die Kirche – selten bin ich dort allein. Es ist gut zu wissen: Viele kommen zum Gebet hierher – wir sind allein und doch im Glauben vereint.



Als wir am 01. Mai 2020 wieder beginnen dürfen, mit der Gemeinde Gottesdienst zu feiern, rührt mich das innerlich tief an. Endlich können wir wieder das tun, was unserem Glauben entspricht: Wir versammeln uns, um Gott zu loben und zu preisen, um ihm zu danken und um ihn zu bitten.

Wir stärken uns gegenseitig und empfangen Kraft „von oben“.

Corona ist nicht vorbei – wir sind noch mittendrin. Es ist zu früh für die Frage, was wir aus der Krise gelernt haben. Aber wir sehen, was uns Menschen ausmacht: Eine Krise kann schlechte Seiten in uns stärken (Stichwort: Hamsterkäufe – Hauptsache, ich habe genug!) – oder sie kann uns dazu bringen, über uns hinauszuwachsen. Wie viele Menschen zeigen Engagement und bieten ihre Hilfe an, wie viele zeigen Gemeinschaftssinn.

Ein Zwischenfazit könnte also sein: Wir stehen diese Zeit nur gemeinsam durch – indem wir auf Gottes Hilfe vertrauen und selbst zu Boten seiner Hilfe werden.

Pastor Jochen Kosmann



Corona-Test positiv!

Als ich Anfang März meinen alljährlichen Skiurlaub mit drei Freundinnen nach Serfaus in Tirol antrat, war die Welt noch in Ordnung. Aber eine Woche später war nichts mehr so wie vorher. Schon auf der Rückfahrt von Österreich nach Deutschland empfingen uns an der Grenze große Schilder mit der Aufschrift: Begeben Sie sich in Quarantäne, wenn Sie aus Tirol kommen. Wir hatten während unseres Urlaubs nur nebenbei mitbekommen,



dass in Ischgl ein paar Corona-Fälle aufgetreten waren. Zu Hause kam dann eine Lawine auf mich zu, die ich so nicht erwartet hatte.

Da mein Mann Ralf sich zu der Zeit auf einem Familienbesuch in Neuseeland aufhielt, musste ich mich zusammen mit meinem Sohn Veit und meiner Tochter Cora um unser Busunternehmen kümmern. Hatten wir in dieser schwierigen Zeit doch Verantwortung für unsere Mitarbeiter zu tragen.

Erst drei Tage nach meiner Rückkehr aus dem Skiurlaub bekam ich Symptome wie starke Glieder- und Kopfschmerzen, ein leichtes Kratzen im Hals sowie Schläppheit. Aber kein Fieber und keine Erkältungssymptome. Der Corona-Test, der darauf gemacht wurde, fiel positiv aus – wie auch bei meinen drei Mitreisenden. Das Gesundheitsamt meldete sich daraufhin sofort und schickte Veit, Cora und mich für zwei Wochen in Quarantäne. Ein netter Nachbar erledigte für uns den Einkauf, ansonsten waren wir von der Außenwelt wie abgeschnitten.

Leider reagierten die Mitarbeiterinnen im Büro sehr panisch und hatten schon, bevor ich getestet worden bin, das Büro auf unbestimmte Zeit verlassen. Die Coronakrise hat uns mit voller Wucht erwischt.

Mit dem Tag des Lockdowns am 17. März und dem Verbot der Busreisen für touristische Zwecke ist uns praktisch über Nacht durch die Bundesregierung der Boden unter den Füßen entzogen worden. Unsere Fahrgäste haben ihre Buchungen storniert und keine weiteren Buchungen vorgenommen. Dafür hatten wir enorme Rückzahlungsverpflichtungen zu leisten. Die Telefone standen tagelang nicht still.

Ohne Veit und Cora hätte ich das nicht geschafft. In dem Ausnahmezustand mussten wir schnell Anträge auf Stundungen von Kredittilgungen, Steuern, Versicherungen sowie Corona-Hilfen und -Zuschüssen stellen. Unsere sieben Reisebusse und 15 Linien- und Schulbusse mussten abgemeldet werden – mittlerweile waren auch die Schulen geschlossen worden und der Linienverkehr fast zum Erliegen gebracht. Für alle unsere 30 Mitarbeiter meldeten wir Kurzarbeit an.

Da ich mich in der Zeit sehr abgeschlagen, müde und kurzatmig fühlte, konnte ich nur ein paar Stunden vormittags im Büro arbeiten. Den Rest des Tages lag ich schlapp auf dem Sofa. Schlaflose Nächte, Existenzängste und eine große Ungewissheit plagten mich sowie die Angst ich könnte meine Kinder anstecken. Besonders Veit mit seinem Asthma und nur einer Niere war besonders gefährdet. Ich hatte in der Zeit hautnah mitbekommen, dass eine meiner Mitreisenden ihren Lebenspartner angesteckt hatte und der verstarb innerhalb von zwei Wochen an Covid-19. Psychisch hat mich das sehr belastet.

Der Aufenthalt meines Mannes in Neuseeland dauerte dann doch 14 Tage länger als geplant. Immer wieder sind seine Rückflüge storniert worden, teilweise wenige Stunden vor Abreise. Es war sehr nervenaufreibend. Das erste, was er sagte, als er nach Hause kam: Ich fahre nie wieder in Urlaub! Ich war einfach nur froh, als er wieder da war.

In der Quarantänezeit rief uns das Gesundheitsamt täglich an und erkundigte sich bei uns dreien nach Fieber und Symptomen. Auch der Hausarzt meldete sich regelmäßig.

Meine Corona-Erkrankung verlief ganz glimpflich. Aber lange noch fühlte ich mich sehr schlapp und antriebslos. Bis mein Geschmack- und Geruchssinn wieder kamen, dauerte es Wochen. Cora und Veit haben sich nicht angesteckt. Das zeigte ein Antikörpertest.

Langsam bessert sich die Situation für unseren Busbetrieb wieder. Wir erwarten dieses Jahr einen Umsatzrückgang von 60 bis 70 Prozent. Das Reiseverhalten unserer Kunden bleibt weiterhin deutlich zurückhaltend. Wir fragen uns, wann werden wir wieder zur Normalität kommen?

Ulrike Schwertheim

Corona-Pandemie, ungläubiger Thomas und Friedensgruß

Zwei „Geschichten“ aus dem Neuen Testament haben mich seit dem Erstkommunionunterricht bis auf den heutigen Tag fasziniert: Die beiden Emmaus-Jünger, die erst beim Brotbrechen Christus erkennen (Lukas 20, 13-35), ferner aus Johannes



20, 25 der Kernsatz des so gescholtenen „ungläubigen“ Thomas: *„Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“*

Das kontaktversperrende COVID-19-Virus und Thomas' Wahrnehmungsverlangen, er könne an den auferstandenen Jesus erst

glauben, wenn er ihn mit Finger und Händen ertastet habe, vertragen sich nicht. Verfallen deshalb alle Christen in ein pandemisches Ungläubigkeits-Syndrom?

Zwei Aspekte regen zum Nachdenken an: (1) Die Theologen Vasseur und Bündgens haben die „Spiritualität der Wahrnehmung“ umfassend analysiert (Verlag Herder 2015). Körperliche Berührung sei ein biblisches Element im Alten wie im Neuen Testament. Leibliche Wahrnehmung in Raum und Zeit konstituiere christliches Bewusstsein. (2) *„Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung.“* Dieser Friedensgruß während der Eucharistiefeier hat durch das Zweite Vatikanische Konzil eine Renaissance erfahren. Die Gläubigen bezeugen „einander die kirchliche Gemeinschaft und die gegenseitige Liebe“ (so Kap. 82 der Grundordnung des Römischen Messbuchs).

Aus seuchenhygienischer Verantwortung hat das Bistum Münster die Gläubigen schon am 13. März 2020 darauf hingewiesen, dass „beim Friedensgruß auf Körperkontakt (Händeschütteln, Umarmung) verzichtet werden“ solle.

Der Leipziger Neurowissenschaftler Martin Grunwald definiert in seinem 2017 in München erschienenen Buch „Homo hapticus“ (übersetzt: tastender Mensch) sein Mantra mit „Alltag heißt Beziehung“. Menschen begegneten sich u.a. durch Handschlag und Umarmung. Wörtlich: *„Über keinen anderen Sinneskanal – und auch nicht über Worte – können*

Menschen untereinander so schnell und unmissverständlich positive emotionale Botschaften vermitteln wie durch Körperberührungen: Zuneigung, Verzeihen, Freude, Anerkennung, Lob, Wertschätzung und vieles mehr.“

Dem Friedensgruß während der Eucharistiefeier kommt eine ebenso haptische wie liturgische Bedeutung zu. Die Gläubigen fühlen ihre Mitchristen beim Händeschütteln und bezeugen zugleich ihre gegenseitige Liebe in der Gemeinschaft. Damit praktizieren sie die Tastwahrnehmung, die bibelhistorisch der kritische Apostel Thomas verlangte, um glauben zu können.

Corona ist nicht nur eine epidemisch-virologische Herausforderung unseres Gesundheitssystems. COVID-19 wirkt bis in unseren Glaubensalltag hinein. Vom Haptikverlangen des ungläubigen Thomas, der den Auferstandenen zuallererst tasten wollte, bis zu den Gläubigen im Corona-Lockdown zieht sich der unbändige Wille nach Spiritualität, gegründet auch auf Körperlichkeit: Im Mitmenschen und in sich selbst Gott ganz nahe sein. Das liturgische Händeschütteln als shake hands mit Gott! Immerhin haben wir durch die Pandemie erfahren, dass Mensch und Gemeinschaft verletzbar (vulnerabel) sind. Demut und Glaube heißen die richtigen Antworten. Möge die Corona-Plage durch wirksame Impfstoffe bald vorüber sein. Auch Thomas hat mit der Hilfe des Auferstandenen seine Zweifel überwunden.

Prof. Dr. Burkhard Oexmann, Lippetal-Herzfeld

Foto links: Der ungläubige Thomas von Franz Hämmerle, 1989

Aus der Not eine Tugend machen

1. **Abstand** halten – Anstand behalten.
2. **Klarheit** suchen – Wahrheit buchen.
3. **Zusammen** halten – die Jungen und die Alten.
4. **Mutig** wagen – ohne zu verzagen.
5. **Helfend** anfassen – sich helfen lassen.
6. **Verzicht** einüben – mehr das Weniger lieben.
7. **Leben** entdecken – die Liebe aufwecken.

Welche Tugenden sind Ihre?

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

Silas Beckord Sieben Monate FSJ in den USA

Ich bin Silas Beckord aus Lippborg und habe im Jahr 2019 mein Abitur am Gymnasium in Beckum gemacht. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Schule stellte sich natürlich die Frage „Was nun?“. Ein Studium wollte ich nicht direkt beginnen und so kam ich ziemlich schnell zum Entschluss, das Jahr zwischen Schule und Universität als **Freiwilliges Soziales Jahr** auszugestalten.

Nach einiger Recherche stieß ich im Internet auf die Organisation „**Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.**“. Diese entsenden Freiwillige auch ins Ausland. Das war mir gerade recht, da ich schon immer gerne mal für länger als nur einen Urlaub ins Ausland wollte. Nachdem ich mir also die interaktive Karte etwas genauer angeschaut hatte, stand schnell fest: Es geht für ein Jahr in den Nord-Osten der USA.

Die Einrichtung, in der ich mein Auslandsjahr verbringen durfte, heißt „**Lukas Community**“ und liegt in einem kleinen 2.000-Einwohner Dörfchen namens Temple in New Hampshire. Ein bisschen kleiner als Lippborg also. In dieser Community, Gemeinschaft, gibt es vier Häuser, in denen jeweils vier erwachsene Menschen (Residents) mit einer geistigen Behinderung und teilweise einer damit einhergehenden körperlichen Behinderung zusammenleben und -arbeiten können. Pro Haus gibt es dann mindestens eine fest angestellte Person und ein oder zwei Freiwillige. Die Community ist *anthroposophisch*, das heißt, sie folgt mehr oder weniger der Philosophie Rudolf Steiners und ist damit sehr inklusiv, spirituell und auf die Verbindung von Mensch und Natur bezogen. Waldorfschulen richten sich auch nach dieser Philosophie.

Mitte August 2019 ging es dann los. Erst nach Amsterdam, danach mit dem Flieger nach Barcelona und dann nach Boston, von dort aus dann anderthalb Stunden mit dem Auto nach Temple. Ich kam ziemlich spät nachts an und durfte in der ersten Woche erst einmal in Ruhe ankommen. So lernte ich nach und nach die Haushälter in meinem Haus, ein indisches Ehepaar und auch alle anderen in der

Community kennen. In meinem Haus „**Echo Farm**“ lebten vier Männer zwischen 35 und 60 Jahren, die sofort sehr offen und nett waren, sodass ich mich direkt wohl fühlte und auch die Sprachbarriere schnell überwunden war. Außerdem waren noch weitere Freiwillige aus Deutschland, Belgien, der Schweiz, Costa Rica und Kasachstan dort.

Eine meiner **Aufgaben** war, die Residents bei den alltäglichen Dingen, die sie nicht allein machen können, zu unterstützen. Wecken, Duschen, Zähneputzen, Anziehen, alle Residents haben natürlich auch einen unterschiedlichen Assistenzbedarf. Hinzu kamen Haushaltsaufgaben wie Putzen, Kochen und Wäsche waschen. In den täglichen Workshops, die alle Häuser gemeinsam machen, wurde es dann abwechslungsreicher, beispielsweise im Garten. Ein riesiges Gewächshaus und ein noch größerer Gemüsegarten mit Kartoffeln, Möhren, Kürbissen, Salaten und einigem mehr bringen auch dementsprechend viel Arbeit mit sich. Hier wird alles bio-dynamisch angebaut, also nach Fruchtfolge und ohne synthetische Dünger. Von August bis Oktober wird also geerntet und zum Essen fast nur eigenes Gemüse und Salate aufgetischt. Außerdem gibt es ein paar Schafe und Hühner. Andere Aufgaben sind Hilfe bei Spaziergängen, bei der Physiotherapie oder auch bei Ausflügen in die nebenliegenden Orte.



Im Winter – 30 cm Neuschnee und bis zu -20°C sind normal – verlagern sich die Aktivitäten dann natürlich eher nach drinnen. Außerdem gibt es auch eine Weberei.

An den Wochenenden haben wir mit den Bewohnern der Häuser oft längere Ausflüge gemacht. Es ging an den Strand, zum BBQ zu den Eltern eines Residents oder nach Boston. Außerdem habe ich an meinen zwei freien Tagen pro Woche mit anderen Freiwilligen Wochenendtrips in der Region gemacht, um möglichst viel vom Land kennenzulernen. Es ging nach New York City, an den Atlantik, nach Montréal in Kanada, auf die Gipfel der Appalachen oder zum Skifahren nach Vermont. Weihnachten habe ich bei Verwandten in New York City verbracht und dort auch einen amerikanischen **Weihnachtsgottesdienst** miterlebt.



So vergingen die Wochen wie im Flug und ich habe ein tolles Erlebnis nach dem anderen mitnehmen dürfen. Auch in der Community fühlte ich mich sehr wohl, die Arbeit dort hat mir sehr viel Spaß bereitet, auch wenn die Tage teilweise sehr lang waren. Im März kamen dann jedoch schlechte Nachrichten, das **Coronavirus** breitete sich in der Welt aus. Nach einigem Hin und Her stand dann schnell fest, dass das Auswärtige Amt alle Freiwilligen im Ausland durch ihre Entsendeorganisationen zurückholen lässt. So musste ich einen Rückflug buchen, was glücklicherweise noch möglich war und innerhalb von ein paar Tagen meine Koffer packen und Abschied nehmen. Gemeinsam mit drei anderen deutschen Freiwilligen bin ich dann Mitte März über Dublin zurück nach Deutschland gekommen. Der Rückflug war ziemlich beängstigend, die Flughäfen waren leer, alle trugen Masken und hielten Abstand. Mittlerweile ist das ja zur Normalität geworden.

So war ich also fünf Monate früher in Deutschland als gedacht. Bis es sich nach dieser plötzlichen Abreise wieder anfühlte „wie Zuhause“ dauerte allerdings ein bisschen. Vor ein paar Tagen war ich noch in der Community, in der ich mich so gut eingelebt hatte, und jetzt sitze ich Zuhause und habe quasi nichts zu tun. Das war schon **schwierig**. Die Zeit verging trotzdem. Nach dem „Lockdown“ konnte ich wieder meinen alten Ferienjob aufnehmen und Freunde in Deutschland besuchen, die ich ja jetzt eine Weile nicht gesehen hatte. Seit Ende September wohne ich nun in Aachen und beginne im November ein Studium an der RWTH.

An meine Zeit in den USA denke ich gerne zurück, an all die tollen Menschen und Orte, die ich dort kennenlernen durfte. Mit den anderen Freiwilligen bin ich immer noch in **Kontakt** und auch aus dem Haus „Echo Farm“ in den USA erhalte ich immer die neuesten Informationen. Die gesamte Community ist seit einem halben Jahr in einem strengen Lockdown. Die Fallzahlen in den USA steigen teilweise immer noch und einige der Residents sind in der Risikogruppe. Sie schlagen sich aber trotz fehlender Freiwilliger sehr gut, sodass die Residents möglichst wenig durch die Situation beeinflusst werden und weiterhin ein erfülltes Leben in dieser tollen Gemeinschaft leben können, an der ich sieben Monate lang teilhaben durfte.

Silas Beckord

Bitte

So viele Menschen,
mein Gott,
haben Angst,
furchtbare Ängste
in der Corona-Krise,
sind verzweifelt allein,
fast hoffnungslos
und ohne Zuversicht.
Allein.

Sei du, Gott,
wenigstens du, mein Gott,
bei ihnen und halte sie.
Danke!

Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de

Pater Hans Schubert in Japan verstorben

Die älteren Lippborger erinnern sich sicher gerne noch an Pater Hans Schubert, der am 11. Februar dieses Jahres in seiner Wahlheimat Japan verstorben ist.

Pater Hans Schubert wurde am 20.06.1933 als zweitjüngstes von insgesamt neun Kindern geboren. In seinem Geburtsort Neuwalde in Oberschlesien besuchte er zunächst die Volksschule und anschließend für ein Jahr das Gymnasium in Neiße. Das in der Nähe befindliche Steyler Missionshaus bestärkte ihn sicherlich in seinem Wunsch, Priester und Missionar zu werden.

Mit seiner Mutter und den Geschwistern aus der oberschlesischen Heimat vertrieben, fand die Familie in Lippborg eine neue Heimat. Hier besuchte er zunächst für zwei Jahre die Böckenbergschule, sein Banknachbar – Gerhard Steinhoff – stand im regen Austausch und pflegte über Jahrzehnte den Kontakt zu ihm. Darüber hinaus hatte er viele gute Freunde in Lippborg, er war beliebt und ein lebenslustiger Mann.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Beckum verfolgte er weiter den Wunsch Priester zu werden und begann 1955 nach dem Abitur ein zweijähriges Noviziat bei den Steyler Missionaren in Sankt Augustin. Er studierte zunächst Philosophie und anschließend Theologie in den USA. 1960 legte er die Ewigen Gelübde ab und trat der Gemeinschaft der Steyler Missionare bei. Am 02. Februar 1962 wurde er in den USA zum Priester geweiht. Nach einem Französisch-Studium in Kanada und dem Erlernen der japanischen Sprache ging er 1965 nach Japan und sammelte für ein Jahr pastorale Erfahrungen. Danach unterrichtete er 35 Jahre lang an der katholischen Nanzan Universität in Nagoya Französisch und Religion.

Er baute u. a. ein Studentenheim und gründete einen spirituellen Treffpunkt für Studenten. Außerdem leitete er drei Gymnasien und eine Frauenfachschule, organisierte Studienreisen nach Amerika, Kanada, Australien und mit dem Universitätschor nach Europa. So begleitete er in all den Jahren ca. 12000 Japaner durch die Welt und pflegte unzählige Kontakte und Freundschaften.

Auf seinen Europareisen besuchte er auch gerne die Heimat und traf sich mit Familie und Freunden.

Auch das silberne Priesterjubiläum wurde 1987 in der Lippborger Kirche Ss. Cornelius und Cyprianus und bei einem anschließenden Empfang im Pfarrheim mit vielen Gästen gefeiert.

Obwohl das Jahr 2001 offiziell den Eintritt in den Ruhestand bedeutete, war er noch weitere sechs Jahre Rektor der Steyler Gemeinschaft und half auch in der Seelsorge in Nagaura und Nanzan aus, obwohl ihm ein Augenleiden immer mehr Probleme bereitete.

Ein letzter Besuch am 13.09.2015 führte ihn nochmals nach Lippborg, wo er sich darüber freute, noch einmal einen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche feiern zu können.



Er verabschiedete sich bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit den Worten: „Ich komme wieder nach Lippborg“. Leider ist ihm dieser Wunsch nicht mehr erfüllt worden, denn er verstarb am 11.02.2020 plötzlich und unerwartet in Nagoya.

Mechtild Ninkovic und Eva-Maria Schleimer

*Informationen und Foto wurden uns freundlicherweise von **Gerhard Steinhoff** zur Verfügung gestellt.*



Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit in Lippetal

Hier die geplanten
Gottesdienstzeiten:

Heilig Abend

Herzfeld, 24.12.

14.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Offene Kirche
16.30 Uhr	Christmette
18.30 Uhr	Christmette

Lippborg, 24.12.

14.30 – 16.00 Uhr	Offene Kirche
22.00 Uhr	Christmette

Oestinghausen, 24.12.

16.30 Uhr	Christmette in Oestinghausen (Schützenhalle, nicht Kirche)
-----------	---

Hovestadt, 24.12.

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Offene Kirche
18.00 Uhr	Christmette

Hultrop, 24.12.

15.00 Uhr bis 16.30 Uhr	Offene Kirche
18.00 Uhr	Christmette

Schoneberg, 24.12.

16.30 Uhr	Christmette
-----------	-------------

Erster und zweiter Weihnachtstag, 25. und 26.12.

07.30 Uhr	Hl. Messe in Herzfeld
09.00 Uhr	Hl. Messe in Lippborg
09.00 Uhr	Hl. Messe in Hultrop
09.00 Uhr	Hl. Messe in Schoneberg
10.30 Uhr	Hl. Messe in Herzfeld
10.30 Uhr	Hl. Messe in Oestinghausen (Schützenhalle, nicht Kirche)
10.30 Uhr	Hl. Messe in Hovestadt
11.00 Uhr	Hl. Messe in Lippborg

Die Weihnachtsandacht am 25.12. in St. Ida entfällt.

Auch im St.-Ida-Stift in Hovestadt wird es an den Weihnachtstagen mindestens einen Gottesdienst geben. Dieser findet jedoch aufgrund der aktuellen Situation unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Zu den Gottesdiensten, die am 24. - 26.12. in einer Kirche stattfinden, wird eine Anmeldung nötig sein.

Bei Redaktionsschluss stand der Anmeldedatum noch nicht fest.

Bitte beachten Sie hierzu und auch für ggfls. kurzfristig notwendige Änderungen an den Gottesdienstzeiten die Pfarrnachrichten und die Tagespresse.

Ab So., 27.12.2020

gilt grundsätzlich wieder die normale Sonn- und Werktagsordnung.

Do., 31.12.2020 – Silvester

17.00 Uhr in Herzfeld und Lippborg	Jahresabschlussmesse mit Te Deum und sakramentalem Segen
16.30 Uhr	in Hultrop
18.00 Uhr	in Hovestadt
18.00 Uhr	in Oestinghausen

Fr., 01.01.2021 - Neujahr

10.30 Uhr	Hl. Messe in Herzfeld
18.30 Uhr	Hl. Messe in Lippborg
09.00 Uhr	Hl. Messe in Schoneberg
17.00 Uhr	Hl. Messe in Oestinghausen

Wie es mit den Sternsängern aussieht, ist bei Redaktionsschluss noch nicht klar.



weihnacht

bunt sind die erinnerungen
im rahmen des vergangen
grün ist er vom baum
und golden vom kerzenschein
die wärme geht über die jahre hin
und bleibt an deiner seite
vergiss nicht
dass der anfang unfasslich war

gott wurde mensch
fiel aus dem rahmen
aller ordnung
ganz gegen die gewohnheit

und er vergisst die seinen nicht
die groß und klein
sich fragen möchten
wie die erinnerung
lebendig bleibt
an einen gott
der sich vergessen mag
um unseretwillen

(Peter Hahnen)



Fahrt ins Erzgebirge geplant – Herbst 2021

Die beiden katholischen Kirchengemeinden St. Ida Herzfeld und Lippborg sowie Jesus Christus Lippetal planen für den Zeitraum 06.10.2021 bis 10.10.2021 (Mittwoch bis Sonntag) eine Fahrt ins Erzgebirge. Neben den geplanten Tagesfahrten u.a. nach Erfurt, Weimar, Oberwiesenthal, Anna-berg-Buchholz ist des Weiteren ein Tagesausflug nach Prag vorgesehen.

Der Preis für die Fahrt wird aktuell mit 329 € pro Person bei mind. 36 Personen (EZ-Zuschlag 60 €) kalkuliert und beinhaltet folgende Leistungen:

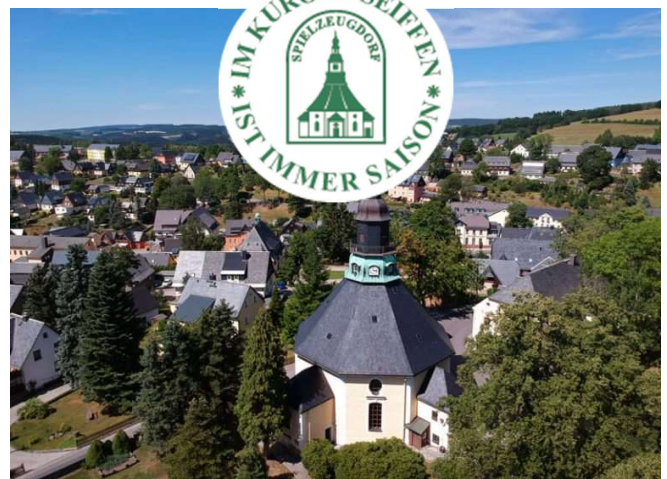
- Reise im klimatisierten Komfortbus
- 4 x Übernachtung im Hotel „Erbgericht Bunttes Haus“ zentral in Seiffen
- alle Zimmer ausgestattet mit Bad oder DU/WC, Sat-TV, Telefon
- 4 x 3-Gang-Abendessen
- 4 x Frühstücksbuffet
- Rundfahrten, Besichtigungen und Führungen wie beschrieben

Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie und der damit verbundenen ungewissen Zeit sind Programmänderungen möglich.

Anmeldungen nehmen die Pfarrbüros in Herzfeld und Lippborg entgegen.

Die Fahrt wird von Pater Joseph Mathew begleitet.

Der Fahrtenausschuss – Jürgen Sickau



Spielzeugdorf Kurort Seiffen



Weimar – Goethe- und Schiller-Museum



ÜberLeben

Adveniat Weihnachtsaktion 2020

Jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik lebt auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Und jetzt auch noch Corona. Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzte Gruppe. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion unter dem Motto „ÜberLeben auf dem Land“ die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt.



Trotz Landflucht lebt jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Wer auf dem Land geboren ist, ist dreimal häufiger von Armut betroffen als eine Person, die in der Stadt geboren wird. Die Gesundheitsstationen in ländlichen Regionen sind oft miserabel ausgestattet, denn es gibt dort kaum Diagnosemöglichkeiten, Medikamente und Fachpersonal. Und dann kam im Mai 2020 auch noch die Corona-Pandemie.



Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzte Gruppe von Menschen, deren Immunabwehr aufgrund ihrer Armut, den chronischen Leiden an Infektionskrankheiten sowie ihrer schlechten Ernährungssituation bei einer Infektion schnell überfordert ist. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion unter dem Motto „ÜberLeben auf dem Land“ die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt. Schwerpunkt-länder sind Argentinien, Brasilien und Honduras.

Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt.

Ihre Spende können Sie auch überweisen auf das Konto der Kirchengemeinde unter dem Stichwort „ADVENIAT“.

Iban: DE14 4146 0124 0300 7005 02

Auflösung des Rätsels auf der Kinderseite

Auflösung:



1. Kamel, 2. Hahn, 3. Fisch, 4. Schaf, 5. Rabe, 6. Hirsch, 7. Esel, 8. Wurm, 9. Frosch, 10. Spatz, 11. Hund, 12. Ziegenbock, 13. Heuschrecke, 14. Kalb, 15. Ochse, 16. Widder, 17. Skorpion, 18. Rebhuhn, 19. Floh, 20. Elefant, 21. Schakal und Strauß, 22. Schwalbe, 23. Eidechse, 24. Bär und Taube, 25. Nilpferd und Rind, 26. Gazelle

Weihnachtssingen an der Böckenberg-Kapelle

Krippe in der Böckenberg-Kapelle

Auch in diesem Jahr werden die schönen alten Krippenfiguren aus der St. Cornelius und Cyprianus Kirche in der Böckenberg-Kapelle an der Alten Beckumer Str. in Lippborg aufgebaut. Das Krippenteam um Hildegard Rünker, Edith Gottwald, Irmgard und Gerd Kukuk laden dazu ein, bei einem winterlichen Spaziergang in der Adventszeit einen Abstecher zur Kapelle zu machen, um die Krippenfiguren zu bestaunen und in Erinnerungen zu schwelgen.



Im letzten Jahr fand das gemeinschaftliche Weihnachtssingen am Sonntag nach den Weihnachtsfeiertagen statt, um die Weihnachtszeit musikalisch weiterklingen zu lassen.

Es wurden bekannte und traditionelle Weihnachtslieder gesungen. Musikalische Unterstützung erhielt das Krippenteam dabei von Natalie und Jessica Bergmann.



Ob das traditionelle gemeinschaftliche Weihnachtssingen in diesem besonderen Jahr in gewohnter Weise stattfinden kann, steht noch nicht fest. Bitte beachten Sie hierzu den Aushang an der Kapelle sowie den aktuellen Hinweis in den Pfarrnachrichten. Folgender Termin steht noch unter Vorbehalt:

Wann? Sonntag, 27.12.2020, 15.00 Uhr
Wo? Böckenberg-Kapelle,
Alte Beckumer Str. in Lippborg

*Natalie und Jessica Bergmann
für das Krippenteam Böckenberg-Kapelle
(Hildegard Rünker, Edith Gottwald, Irmgard und
Gerd Kukuk, Stefan Pösentrup mit Jessica)*



**„Segen bringen, Segen sein.
Kindern Halt geben –
in der Ukraine
und Weltweit“**



DIE STERNSINGER KOMMEN –

**MIT EINER
STERNLÄNGE
ABSTAND!**



Sternsinger helfen, dass Kinder gesund aufwachsen können.



Sternsinger helfen, dass Kinder friedlich zusammenleben können.



Sternsinger helfen, dass Kinder zur Schule gehen können.

Die weltweite Corona-Pandemie und deren Auswirkungen stellen uns alle vor ganz neue Herausforderungen. Dennoch – oder auch gerade deswegen – organisieren wir derzeit die kommende Sternsingeraktion in unserer Gemeinde. Uns allen ist klar, dass wir dabei nicht auf die gewohnten Routinen zurückgreifen können, dass die Aktion völlig anders wird als in den Vorjahren und dass wir zahlreiche Regeln und Vorgaben berücksichtigen müssen.

Und dennoch: Unter dem Leitgedanken „Sternsingen – aber sicher!“ wollen wir gemeinsam mit den Mädchen und Jungen der Gemeinde auch diesmal den Segen zu den Menschen bringen und Spenden für benachteiligte Kinder in aller Welt sammeln! Mit Maske, mit einer Sternlänge Abstand, mit einer kontaktlosen Spendenübergabe und mit Desinfektionsmittel im Gepäck.

Gerade in diesen unsicheren Zeiten ist es so wichtig, dass die Sternsinger ihren Segen auch diesmal zu den Menschen bringen und für diese sowie für die benachteiligten Kinder in der Einen Welt zu einem echten Segen werden! Der Segen der Sternsinger wird für die Menschen unserer Gemeinde ein wichtiges Zeichen für Hoffnung, Zuversicht und Zusammenhalt sein. Danach sehnen sich viele ganz besonders – Familien, ältere Menschen und all jene, die nur ganz selten Besuch bekommen.

Zugleich ist die uneingeschränkte Solidarität mit den zahllosen Kindern in den Hilfsprojekten in aller Welt wichtiger denn je. Die Mädchen und Jungen dort brauchen die Unterstützung der Sternsinger. Beim Blick auf die Auswirkungen der Pandemie wird diese Hilfe umso wichtiger. Der Anstieg ausbeuterischer Kinderarbeit, drohende Hungersnöte, kollabierende Gesundheitssysteme, absehbare Probleme in den Bildungssystemen – weltweit besteht die große Gefahr, dass die Folgen der Pandemie erheblich sein werden.

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und Weltweit“ heißt das Leitwort der 63. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist die Ukraine. Mit ihrem Motto machen die Sternsinger darauf aufmerksam, wie wichtig es für Kinder ist, in einem intakten Umfeld aufzuwachsen, das ihnen Halt gibt. Zahlreiche Kinder in der Ukraine wachsen ohne Vater,

Mutter oder beide Elternteile auf, weil diese im Ausland arbeiten. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt, haben häufig Probleme in der Schule.

Die Hilfe der Sternsinger ist gefragt!

Wir freuen uns, wenn Ihre Kinder auch bei der kommenden Aktion wieder als Sternsinger dabei sind. Gemeinsam schaffen wir das sicher.

Hier schon einmal alle Termine auf einen Blick:

- **Bis 23.12.2020:**
Anmeldung per E-mail unter:
sternsinger-herzfeld@web.de
oder telefonisch/WhatsApp
Sabine Voschepoth 0151-11620010 oder
Melanie Stratbucker 0151-23554119
- **Dienstag, den 05.01.2021**
von 11.00 Uhr – 12.00 Uhr:
Vorbereitungstreffen (in der Kirche)
- **Samstag, den 09.01.2021 um 9.30 Uhr:**
Sternsingeraktion mit Aussendung (wir treffen uns fertig umgezogen in der Kirche)

Wir bitten Sie, liebe Pfarrgemeinde, die Sternsinger herzlich zu empfangen und mit einer Spende das Projekt zu unterstützen. Bitte verzichten Sie, aufgrund der derzeitigen Situation, auf das Verschenken von Süßigkeiten.

Katrin
Winkelkemper
Sabine
Voschepoth
Melanie
Stratbucker
Heike
Lessinghage

Das Sternsingerteam
in Herzfeld

Auch in den anderen Dörfern werden die Sternsinger unterwegs sein. Nähere Infos dazu folgen in den Pfarrnachrichten und der Zeitung.

Aus dem Gemeindeleben
vom 1. November 2019 bis zum 31. Oktober 2020

Unsere Getauften

In Herzfeld wurden getauft:

Ronja Steinkötter
Julius Westerhoff-Rinsche
Peer Henning Alke
Klara Strotmeyer
Anna-Lena Gröne
Jannes Fuest
Niklas Brune
Lea Elisabeth Welp
Malte Bergmeier
Emma Speckemeier
Steffen Grüter
Lukas Paßgang
Karlotta Marie Hetzel
Luca Pasquale Scalise
Pauline Maria Evers
Anton Fränz
Clara Elisabeth Scharwey
Noah Donner
Ben-Marten Busch



In Lippborg wurden getauft:

Charlotte Ninkovic
Hanna Steinhoff
Milo Potrebic
Mia Szczepanek
Emma Becks
Mika Koch
Mia Pöspel
Mathilda Ahrens
Louisa Straßburger
Noah Vincent Depta
Hannes Renfert
Sophie Pohlmann
Henri Andre Hunke
Pauline Marie Sandvoß
Jannis Stemmer
Liv Runa Jansen
Hedda Hahues
Hannes Hahues
Jonte Schmidtmeier
Zita Marie Dux



Für unser Kind

Wir hüllen dich in Liebe ein
und packen dich in Sonnenschein.
Wir lachen deine Tränen weg
und malen dir der Tage Glück.
Wir tragen dich in unsern Herzen
und pusten weg die Schmerzen.

Wir halten unsere Arme für dich offen
und werden auf ein langes Miteinander hoffen.

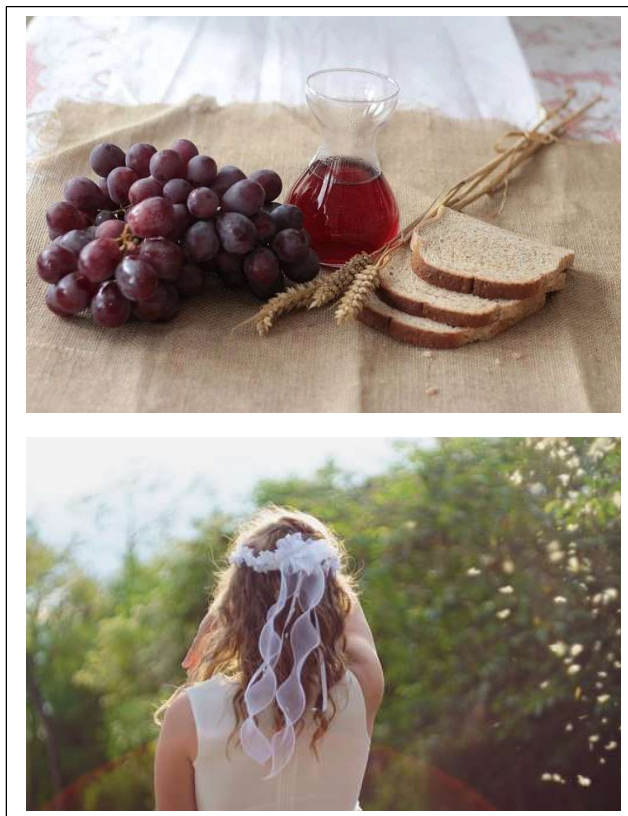
Wir werden dir viel Schönes geben
und dir vertrauensvoll ein gutes Leben weben.
Wir werden mit dir sein auf vielen Wegen
und wünschen dir voll Liebe Gottes Segen.

Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de



Erstkommunionkinder in Herzfeld

Henning Alke
Pia Beckvogt
Leni Brandies
Julia Brüne
Emilia Bucker
Milano Deichmann
Jonas Duventester
Mia Ebbinghaus
Lena Gerling
Antonia Golas
Samuel Raphael Gorniocek
Alexander Hagedorn
Jonas Hoppe
Justus König
Franca Maria Meier
Elias Carl Oexmann
Paul Pöpsel
Zoe Gerda Richter
Johanna Schlütting
Ben Schmenk
Malte Schreiber
Ricarda Steinhoff
Klara Stratbucker
Sofia Stratbucker
Igor Szustoska
Levin Claudius Tappe
Aaron Vorschepoth
Sophia Wilhelms
Marc Wonsowicz



Erstkommunionkinder in Lippborg

Mats Bannert
Lenox Black
Mattis Leonardus Breed
Finn Eigenbrodt
Jakob Ellies
Leo Gantenbrinker
Maja Inga Golabek
Franziska Goldstein
Finn Heckelsbruch
Leo Hönighaus
Mailin Hunsel
Jannis Kayumba
Marius Clemens Keßler
Mael Felix Langkamp
Alan Lukas Lowczynski
Hannes Marquardt
Luisa Pohlmann
Steffen Röggner
Louis Röggner
Lyn Schulte
Simon Hendrik Strohbücker
Anna Vehling

Unsere Brautpaare

**Um den vollen Wert des Glücks zu erfahren,
brauchen wir jemand, um es mit ihm zu teilen.**

Friedrich Nietzsche



In St. Ida Herzfeld wurden getraut:

Bernold Krämer und Andrea Zarembo geb. Claes
23.11.2019

Felix und Marion Pepinghege geb. Wetzel
(aus Mülheim) 18.07.2020

Fabian und Isabel Schwartze geb. Berens
26.09.2020

Dominik und Kathrin Vetter geb. Lichte
10.10.2020

Unsere Verstorbenen

Verstorbene in St. Ida Herzfeld

Josef Groschek aus Bad Sassendorf-Bettinghausen	69 Jahre
Wilhelm Pieper	75 Jahre
Friedhelm Nottelmann	72 Jahre
Gertrud Koch geb. Stosch	83 Jahre
Bernhard Göbel	59 Jahre
Maria Bromm geb. Jez	82 Jahre
Hermann Brasse	94 Jahre
Maria Mester geb. Denkhoff	81 Jahre
Friedrich Schäfer	91 Jahre
Maria Gockel geb. Müller	94 Jahre
Ida Schröer geb. Schlummer	86 Jahre
Margret Lumm geb. Röttgen	92 Jahre
Josef Knierbein aus Castrop-Rauxel	70 Jahre
Pedro Guerrero Gonzalez	89 Jahre
Resi Overhage geb. Knierbein	87 Jahre
Heribert Rawe	88 Jahre
Elfriede Berger geb. Heucher	85 Jahre
Marlies Plewka geb. Woermann	67 Jahre
Agnes Göbel geb. Orthues	91 Jahre
Heinz-Peter Zeuner	75 Jahre
Heiner Pöpsel	74 Jahre
Edith Hegemann geb. Kita	83 Jahre
Otto Falbrede	93 Jahre
Theresia Westermann geb. Hörster	95 Jahre
Wilhelm Schmidt	86 Jahre
Ursula Kemper geb. Groschek	65 Jahre
Maria Lienkamp geb. Poschmann	85 Jahre

Verstorbene in Ss. Cornelius und Cyprianus Lippborg

Franz Pieper	68 Jahre
Brunhilde Buchwitz geb. Neumann (auswärts beerdigt)	71 Jahre
Edith von Palubitzki geb. Karnath	91 Jahre
Bernhard Hegemann (auswärts beerdigt)	82 Jahre
Holger Küttner	54 Jahre
Werner Kurnap	71 Jahre
Ingeborg Lazar geb. Bockey	67 Jahre
Mike Kurnap	46 Jahre
Hermann Hahues	66 Jahre
Hermann Duffhues	92 Jahre
Emmy Brinker geb. Freickmann	88 Jahre
Michael Draheim (auswärts beerdigt)	59 Jahre
Hermann Ottenströer	70 Jahre
Martha Jacob geb. Rasche	92 Jahre
Emilie Nowotny geb. Polednia	93 Jahre
Hermann Hemmis	90 Jahre
Anneliese Siepmann geb. Schulte (auswärts beerdigt)	93 Jahre
Anna Degen geb. Bernsmann	91 Jahre
Hubert Bogatz	89 Jahre
Christa Lippling geb. Höppner	88 Jahre
Elisabeth Broska geb. Hamers	87 Jahre
Friedhelm Risse	81 Jahre
Josepha Rünker geb. Wulf	85 Jahre
Hermann Schlüter	85 Jahre
Maria Schweins geb. Rünker	82 Jahre
Gertrud Lienkamp geb. Schwietert	88 Jahre
Erika Korff geb. Hartmann	92 Jahre
Norbert Schmülling	59 Jahre

**Herr,
gib den Verstorbenen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Amen.**

Foto: Hofkreuz Hauptmann / Vielhaber,
Herzfeld, Rassenhövel

Wichtige Anschriften und Adressen der Seelsorger und kirchlichen Einrichtungen in Lippetal gemeinsame Homepage - www.katholisch-in-lippetal.de



Hildegard Minrath
Maria Lammert
Cornelia Sumpmann



Pater i. R. Hans Schmidt
Lippborg, Hauptstraße 23a
Tel.: 02527 – 919324
E-Mail: jambohans@gmail.com



Vikar i. R. Heinz Schmidt
Lippborg, Hauptstraße 23a
Tel.: 02527 – 919324
E-Mail: jamboheinz@t-online.de



Diakon Ralf König
Lippborg, Dolberger Straße 64a
Tel.: 02527 – 1324
E-Mail: ralf-koenig@katholisch-in-lippetal.de



Pfarrer Ulrich Liehr
Oestinghausen, An der Kirche 6
Tel.: 02923 – 463
E-Mail: ulrich-liehr@katholisch-in-lippetal.de



Pfarrer i. R. Franz Forthaus
Bad Sassendorf, Oststraße 2e
Tel.: 02921 – 5599927
E-Mail: f.forthaus@gmx.de



**Pastoralreferentin
Regina Feijão**
Oestinghausen, An der Kirche 6
Tel.: 02923 – 9729220
E-Mail: regina-feijao@katholisch-in-lippetal.de



**Pastoralreferentin
Stefanie Rosenwick**
Oestinghausen, An der Kirche 6
Tel.: 02923 – 9729315
E-Mail: stefanie-rosenwick@katholisch-in-lippetal.de



Diakon Christian Mersch
Hultroper Str. 43b
Tel.: 02923 – 5169001 -
E-Mail: mersch1983@t-online.de



Diakon i. R. Günter Meiser
Oestinghausen,
Hammsche Land 3
Tel.: 02923 – 8912
E-Mail: agave.oes@t-online.de

So erreichen Sie unsere Pfarrbüros

Herzfeld, Kirchplatz 3
Tel. 02923 – 508 / Fax 02923 – 659107
E-Mail: pfarrbuero-herzfeld@katholisch-in-lippetal.de
Montag, Dienstag, Mittwoch,
Freitag 09.00 Uhr – 11.00 Uhr -
Donnerstag 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Lippborg, Alter Kirchhof 2
Tel. 02527 – 8268 – E-Mail: pfarrbuero-herzfeld@katholisch-in-lippetal.de
Dienstag 17.00 Uhr – 18.00 Uhr -
Donnerstag 09.30 Uhr – 11.30 Uhr

Oestinghausen, An der Kirche 6
Tel. 02923 – 652994 / Fax 02923 – 1660
E-Mail: pfarrbuero-oestinghausen@katholisch-in-lippetal.de
Montag 17.00 Uhr – 19.00 Uhr
Mittwoch u. Freitag 08.30 Uhr – 11.00 Uhr

Kontaktstelle **Hovestadt** im „Haus Biele“
Bahnhofstraße 15
Tel. 02923 – 980268
Mittwoch 15.30 Uhr – 16.30 Uhr

So erreichen Sie unser Pastoralteam



Pfarrer Jochen Kosmann
Herzfeld, Kirchplatz 3
Tel.: 02923 - 9729036
E-Mail: jochen-kosmann@katholisch-in-lippetal.de



**Pastor P. Joseph Mathew
MST**
Lippborg, Alter Kirchhof 2
Tel.: 02527 – 9194920
E-Mail: joseph-mathew@katholisch-in-lippetal.de

Sakristaninnen

Sakristaninnen in Herzfeld:

Bettina Wiegard Tel.: 02923 – 9727676
Sabine Bröggelhoff Tel.: 02923 - 8931

Sakristanin in Lippborg:

Simone Erber Tel.: 02527 – 6499752

Sakristanin in Hovestadt:

Christiane Becker Tel.: 02923 – 345

Sakristanin in Hultrop:

Barbara Herken Tel.: 02527 – 8151
Rita Stilkerieg Tel.: 02527 – 947247

Sakristanin in Oestinghausen:

Angelika Lötte Tel.: 02923 – 652273

Sakristanin in Schoneberg:

Theresia Schreiber Tel.: 02923 – 8631

Schwesternstation Herzfeld

Sr. Maria Liboria und Sr. Maria Annuntiata
Lippstädter Str. 4
Tel.: 02923 – 1616

Kindergärten

Verbundleitung:



Frau Nicole Scheufens-Künne
Kirchplatz 3
Tel.: 02923 – 9729038
E-Mail:
nicole-scheufens-kuenne@katholisch-in-lippetal.de

St. Ida-Kindergarten Herzfeld

St.-Ida-Straße 1
Tel.: 02923 – 1333
E-Mail:
kita-stida@katholisch-in-lippetal.de
Internet: www.sankt-ida-kindergarten.de

Bertgerus-Kindergarten Herzfeld

Lippstädter Straße 12
Tel.: 02923 – 1448
Fax: 02923 – 980350
E-Mail:
kita-bertgerus@katholisch-in-lippetal.de
Internet: www.bertgerus-kindergarten.de

Familienzentrum St. Marien Lippborg

Blaufärberstraße 7
Tel.: 02527 – 692
E-Mail:
kita-stmarien@katholisch-in-lippetal.de
Internet: www.kita-marien-lippborg.de

Katholische Pfarrbüchereien

KÖB Herzfeld

Lippstädter Straße 4
Tel.: 02923 – 7925
E-Mail:
buecherei-herzfeld@katholisch-in-lippetal.de

KÖB Lippborg

Ilmerweg 5
Tel.: 02527 – 8067
E-Mail:
buecherei-lippborg@katholisch-in-lippetal.de

Organisten

Basilikaorganist

Jörg Bücken, Wadersloh, Winkelstraße 48
Tel.: 02523 – 959872
E-Mail: buecker@web.de

Susanne Hermann, Herzfeld, Niggenkamp 12
Tel.: 02923 – 7037

Thomas Beile, Lippborg, Grüner Weg
Tel.: 02527 - 947494

Susanne Flecke, Hultrop, Buschstr. 19
Tel.: 02527 – 693

Daniel Tappe, Lippstadt, Burgstr. 56A
Tel.: 02941 – 9251162

Elisab. Glasemacher, Herzfeld, Wagenfeldstr. 18
Tel.: 02923 – 652567

Gremien

Kirchenvorstand St. Ida:

Jürgen Stratbücken,
stv. Vorsitzender
Frohnkamp 9
Tel.: 02923 – 610694

Kirchenvorstand Jesus Christus Lippetal

Friedrich-August Graf von Plettenberg,
stv. Vorsitzender
Schloßstr. 1
Tel.: 02923 – 526

Pfarreirat St. Ida:

Bernd Voschepoth, Vorsitzender
Diestedder Str. 43
Tel.: 02923 – 980351

Pfarrgemeinderat Jesus Christus Lippetal

Hildegard Giepen, Vorsitzende
Auf dem Felde 4
Tel.: 02923 – 7951

Bestellscheine für die Nikolausaktion

Zum Ausschneiden oder Kopieren

Angaben zum Besteller (für evtl. Nachfragen):



Name: _____

Telefonnummer: _____

Anzahl 150g Nikoläuse: _____

Anzahl 50g Nikoläuse: _____ (Immer solange der Vorrat reicht)

An wen sollen die Nikoläuse geliefert werden?

Name: _____

Adresse (Ort, Straße, Hausnummer): _____

Text für die Karte: Ja ☐ Nein ☐

Die Karte bitte selber ausfüllen und beilegen.

Bitte nur einen Adressaten pro Formular eintragen.

Jahreswechsel

365 Tage fügen sich zusammen
zu einem Kranz von Erinnerungen,
einem bunten Bild
mit hellen und dunklen Farben,
einer Melodie
mit lauten und leisen Tönen.

365 Tage voller Geschichten,
voller Hoffnungen, Enttäuschungen.

Ich denke an Worte,
die gesagt wurden oder ausblieben,
Zeichen und Gesten,
deren Bedeutung ich nur ahnen konnte,
Wünsche und Träume,
von denen genug noch auf Erfüllung warten.

365 Tage geschenkte Lebenszeit.
Soviel Grund zur Dankbarkeit!

Vor mir liegt der Rest meines Lebens.
Fortsetzung? Neubeginn?
Wird es mir gelingen,
zu ergänzen, was unfertig ist,
zu füllen, was leer blieb,
zu sagen, was ausgesprochen werden muss?

Ich bin voll Zuversicht.
Weiß ich doch meine Zeit in Gottes Hand!

Gisela Baltes, www.impulstexte.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Ein HoffentLicht-Gedicht

in Corona-Zeiten

**Ich fahre demnächst
in den Urlaub.**

HoffentLicht

**Ich feiere im Herbst
meinen Geburtstag.**

HoffentLicht

**Ich gehe im Oktober
zur ersten Heiligen Kommunion.**

HoffentLicht

**Ich heirate nächstes
Jahr im Mai.**

HoffentLicht

**Ich und wir alle
bleiben gesund.**

HoffentLicht

Mein Wunsch für dich:

**Ein HoffentLicht
sei stets in Sicht.**

HoffentLicht:

Ein OffenSichtLicht

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

Aktuelle Informationen erhalten Sie auf der Homepage:

[**www.katholisch-in-lippetal.de**](http://www.katholisch-in-lippetal.de)

Informationen zur Wallfahrt können Sie nachsehen auf:

[**www.sanktida.de**](http://www.sanktida.de)